

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Austretendes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mk.

Unberlangt eingesandte Manuskripte zc. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwadke, hier, Kornmarkt; in Grotte a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühlener Zeitung“; in Graudenz: der „Gefellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Gaasstein u. Bogler, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Krudt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bart u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse, Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt die Beizeile 15 Pf. Reklamen-Zeile 50 Pf. Privat- und Geschäfts-Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Bromberg die 7-gespaltene Beizeile 15 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 51.

Bromberg, Freitag, den 1. März.

1901.

## Zur Schulreform.

Zur Ausführung des Allerhöchsten Erlasses über die Schulreform hat, wie schon kurz gemeldet, der Kultusminister im Einverständnis mit dem Staatsministerium für die Zulassung zu den Studien in der philosophischen Fakultät und die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen die unbefristete Gleichberechtigung aller Anstalten ausgesprochen. Die Schüler der Realanstalten werden also künftig in vollem Umfang zugelassen, ohne genötigt zu sein, Ergänzungsprüfungen oder Ergänzungskurse zu absolvieren.

Es ist als selbstverständlich zu betrachten, daß diese Erregung der Reform nicht entfernt genügt wird. Als im Mai v. J. die drei für die Reform des höheren Schulwesens thätigen Vereine, denen übrigens nicht nur Schulmänner angehören, sondern Mitglieder aus allen Lebensberufen, der Allgemeine Deutsche Realanschulmännerverein, der Verein zur Förderung des lateinlosen Schulwesens und der Verein für Schulreform, sich mit dem großen Verein Deutscher Ingenieure vereinigten, um eine öffentliche Kundgebung für zeitgemäße Reformen zu veranstalten, da wurden folgende zwei Grundforderungen aufgestellt:

1. Alle neunklassigen höheren Schulen (Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule) müssen die gleichen Berechtigungen zu wissenschaftlichen Studien und höheren Laufbahnen haben.

2. Die weitere Gestaltung aller höheren Schulen ist in der Richtung zu bewirken, daß sie einen gemeinsamen, die drei unteren Klassen umfassenden lateinlosen Unterbau erhalten. Hierzu gingen 18 000 schriftliche Zustimmungserklärungen ein. Inzwischen gelangte auch im Gymnasialbereich die Einsicht zum Siege, daß das Festhalten am Monopol eine fortschreitende Zurückdrängung des altsprachlichen Unterrichts zur Folge haben würde, und daß die Erhaltung der klassischen Bildung nur möglich sei, wenn das Gymnasium es aufgabe, anderen Aufgaben als dieser einen zu dienen.

Im Juni v. J. berief dann der Kultusminister eine Konferenz zur Beratung der Schulreform. Diese gab mit großer Mehrheit ein Gutachten dahin ab, daß allen drei Arten der höheren neunklassigen Anstalten grundsätzlich die gleiche Berechtigung für alle höheren Lebensberufe und wissenschaftlichen Studien eingeräumt werden sollte. Ferner wurde der Vorschlag einer weiteren Erprobung und Förderung der Reformschulen, d. h. der Gymnasien und Realgymnasien auf lateinlosem Unterbau, empfohlen.

Am 26. November erschien darauf der kaiserliche Erlass über die Reform der höheren Schulen. Er enthält nur wenige direkte Anordnungen, bezeichnet vielmehr nur die Richtungen, in welchen die Unterrichtsverwaltung vorwärts gehen sollte; und im vorigen Monate wurden dann die lange erwarteten neuen Lehrpläne ausgegeben, welche zu Ostern in Kraft treten werden. Damit, daß in dem Erlass die drei Anstalten als gleichwertig bezeichnet wurden, wurde eigentlich kein neuer Grundabz aufgestellt, sondern nur wiederholt, was die große Schulkonferenz von 1890 schon ausgesprochen und die Lehrpläne von 1891 zur Richtschnur genommen hatten.

Seit langen Jahren wird insbesondere gefordert, den Abiturienten der Realgymnasien solle das Studium der Medizin eröffnet werden. Wiederholt sind die Fakultäten der Universitäten um Gutachten und die Ärztevereine um ihre Meinung gefragt worden. Den Abiturienten der Realgymnasien ist schon 1870 und denen der Oberrealschulen 1892 die Berechtigung zuerkannt worden, auf der Universität Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Die Reformer sehen einen Widerspruch darin, daß die Abiturienten der Realanstalten zwar für befähigt erachtet werden, alle theoretischen Gebiete der Naturwissenschaften zu studieren, nicht aber die Naturwissenschaften in ihrer praktischen Anwendung als Medizin, und sie sagen, wie unlängst von dem Realgymnasialdirektor Dr. Hubatsch im Kommunalverein für die städtischen Charlottenburger Stadtbezirke ausgesprochen wurde, die Mediziner beriefen sich auf die Juristen und die Juristen lehnten mit großer Mehrheit die Zulassung anderer Abiturienten als der Gymnasialabiturienten zum juristischen Studium noch immer entschieden ab. Der Widerspruch der Juristen sei nicht begründet in besonderen wissenschaftlichen Einrichtungen ihrer Fakultät, er liege einzig und allein in dem alten Vorurteil, daß nur die Abiturienten der Gymnasien berufen seien, in die leitenden Gesellschaftskreise einzutreten. Daher sei die ganze Frage der Gleichberechtigung keine pädagogische und keine technisch-wissenschaftliche, sondern eine soziale Standesfrage.

Von reformerischer Seite wird weiter geltend gemacht, die Lehrpläne von 1891 hätten das alte Gymnasium beseitigt und die allerneuesten stellten es nicht wieder her. Der lateinische Aufsatz, einst die viel bewunderte Blüte gymnasialer Leistungen, von dem es hieß, mit ihm stehe und falle das Gymnasium, sei zu

den Todten gelegt worden; die lateinischen Primaner-Öden seien verklungen.

Der Glaube an die allein seligmachende Kraft der lateinischen und griechischen Grammatik schwindet in unserem Zeitalter tatsächlich rasch dahin. Wie die Realanstalten den Gymnasien, so sind die technischen Hochschulen den Universitäten mit dem Anspruch auf Gleichberechtigung an die Seite getreten. Ein hoher Prozentsatz von Gymnasialabiturienten geht auf die technischen Hochschulen über. Diese stehen in den Vorkenntnissen aus der Mathematik und den Naturwissenschaften beträchtlich hinter den Abiturienten der Realanstalten zurück.

Wenn es dahin kommen könnte, daß die technischen Hochschulen von den Gymnasialabiturienten eine Ergänzungsbildung in Mathematik und Naturwissenschaften verlangen, wie die älteren Universitätsfakultäten in Griechisch und Latein, dann belämen wir statt eines Monopols deren mehrere.

Besser wäre es, sagen die Reformer folgerichtig, wenn alle Berechtigungen freigegeben würden und den künftigen Studierenden die Wahl der Anstalt, auf der sie ihre Vorbildung erhalten wollen, überlassen bleibt. Dann werde sich gewiß niemand die Schularzt auszusuchen, die für seinen künftigen Beruf am schlechtesten vorbereite, und das praktische Bedürfnis werde für die Vorbereitung der Schüler auf die einzelnen Anstalten ohne Druck und Zwang in natürlicher Auslese sorgen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 28. Februar.

**Die zweite Chinavorlage.** Dem Bundesrat ging ein Nachtragsgesetz für 1901 zu, welches eine zweite Forderung für die Chinaexpedition in Höhe von 120 682 000 Mark, sowie eine Forderung von 2 302 738 Mark für andere Zwecke enthält. Von der Forderung für China treffen auf das Heer 100 200 000 Mark, auf die Marine 17 500 000 Mark, auf Post- und Telegraphen 1 285 000 Mark, auf Pensionen zc. 437 000 Mark, auf die Denkmünzen 160 000 Mark, auf Unterstützung der Familien der Teilnehmer 700 000 Mark und auf die Kabelverbindungen Tsingtau-Tschifu und Tsingtau-Schanghai 400 000 Mark. Die Erläuterung besagt, daß die Ziele der Expedition unverändert sind. Das Eingreifen der Mächte in China besserte die Lage in China langsam, aber merkbar und stetig. Der deutsche Oberbefehl brachte Einheitlichkeit in die militärischen Operationen, günstige Wirkungen blieben nicht aus, größere militärische Unternehmungen über das besetzte Gebiet hinaus werden nicht mehr erforderlich sein, nur noch kleinere Verhigungsstreifzüge innerhalb desselben. Nachdem China die Note der Mächte angenommen habe, erscheint die befriedigende Beendigung der Wirren nunmehr gesichert, wenn auch über den Zeitpunkt der Erreichung des Ziels eine bestimmte Voraussetzung noch unmöglich sei. Weitere Verhandlungen betreffen Einzelfragen, namentlich die Entschädigung und die entsprechenden finanziellen Veranlassungen. Zu dem hierbei nötigen finanziellen Druck ist die unveränderte Belastung der deutschen Streitkräfte in China vorläufig unerlässlich und daher der Kostenbedarf auf das volle Rechnungsjahr veranschlagt. Wenn die Streitkräfte, was aller Wahrscheinlichkeit nach anzunehmen ist, vor dem 31. März 1902 ganz oder teilweise zurückbeordert werden, treten entsprechende Erparnisse ein. Unter den anderen Forderungen des Nachtragsgesetzes befinden sich 100 000 Mark zum Erwerb von Grundstücken in Peking für Erweiterung und Sicherung der deutschen Gesandtschaftsanlagen, 60 000 Mk. Zehnerungszulagen an Gesandtschaftsbeamte und Konsulsbeamte in China, 163 500 Mark zu einem Gebäudefaust für die Gesandtschaft in Bern, 95 000 Mark für Erweiterung der Dienstwohnung des Staatssekretärs des Reichs und 224 000 Mark für die Instandsetzung des Dienstgebäudes des Reichslanzlers.

**Das Urheberrecht in der Kommission des Reichstages.** In der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ werden die wesentlichen Veränderungen des Gesehwurfs zusammengestellt, welche die Kommission in erster Lesung beschlossen hat. Es sind dies folgende: Der Entwurf der Regierung hatte den *Melodie* zu Gunsten der Komponisten im Sinne des französischen Rechts erweitert. Die Kommission hat diese Erweiterung nicht gebilligt und kehrt im Gegenteil zum Standpunkt des bisherigen deutschen Rechts zurück. Sodann hat die Kommission die Forderung der Quellenangabe im Zeitungswesen gegenüber der Regierungsvorlage erheblich eingeschränkt. Politische Artikel sollen allerdings bei gestatteter Abdruck mit der Angabe der Quelle versehen sein. Alles das hingegen, was unter dem Rubrum „Vermischte Nachrichten“ und „Tagesneuigkeiten“ in den Zeitungen

erscheint und nach dem Entwurf und den Beschlüssen der Kommission frei abgedruckt werden darf, soll nach dem Beschluß der Kommission entgegen der Regierungsvorlage frei von der Quellenangabe bleiben. Eine praktisch sehr weittragende Veränderung hat die Kommission infolgedessen vorgenommen, als sie die Benennung fremder Geisteserzeugnisse durch Auszüge, Zitate, Verwendung als Mustertext, durch Aufnahme einzelner Stellen in wissenschaftliche Arbeiten und dergleichen zu Gunsten der Autoren einer Einschränkung unterwirft. Diese Benennung soll nur zulässig sein, wenn keine Aenderung vorgenommen wird. Danach würde also die Aufnahme einzelner Stellen aus fremden Werken nur dann gestattet sein, wenn sie in der Ursprache, nicht aber dann, wenn sie in Uebersetzung erfolgt; eine für die literarische Arbeit der Presse außerordentlich empfindliche Beschränkung. Es ist dies vielleicht der einzige Punkt, in welchem die Kommission den Autorität entgegen ihrer sonstigen Tendenz erheblich erweitert hat. Eine andere Erweiterung des Autorschutzes besteht darin, daß die Kommission die Bestimmung des Entwurfs, wonach den Gesang- und Musikvereinen die Aufführung fremder Werke ohne Einwilligung der Berechtigten gestattet sein soll, gestrichen hat. Vereine würden danach in Zukunft die Werke moderner Autoren, insbesondere auch Lieder und Gesänge, nur dann vortragen dürfen, wenn sie sich mit den Komponisten zuvor verständigt haben. In umgekehrter Richtung bewegt sich der Beschluß der Kommission, durch den diejenige Bestimmung des Entwurfs gestrichen wird, die den musikalischen Autoren statt des bisherigen 30jährigen einen 50jährigen Schutz nach dem Tode gewähren wollte. Die von der Regierung zu Gunsten der Autoren beabsichtigte Erweiterung ihrer Schutzrechte wurde von der Kommission abgelehnt.

**Zu der Budgetkommission des Reichstages** fragte gestern Müller-Fulda an, welches der Grund der Entscheidung sei, „Gneisenau“ gewesen sei, ob es richtig sei, daß die Kessel nicht unter Dampf gewesen seien und welche Kesselsysteme auf dem Schiffe angebracht waren. Staatssekretär von Tirpitz erklärte, daß für die Kommandanten der Marine keine Vorschriften über das Dampfhalten in Kesseln bestehen. Er kenne die Verhältnisse in Malaga selbst sehr genau, dem Kommandanten des „Gneisenau“ könne man aus dem Unglück keinen Vorwurf machen; die Kessel waren alte Kessel, die nur äußerst langsam unter Dampf zu bringen seien. Ein Kessel sei sogar unter Dampf gewesen, der Hauptgrund des Unglücks war der, daß die Anker nicht hielten, sondern gerissen seien. Auf eine weitere Anfrage Müllers-Fuldas antwortete von Tirpitz, der neue Schiffsstyp des Panzerkreuzers „Fürst Bismarck“ habe die schnellste Ausreise gemacht und sich so bewährt, daß er sich in allen Meeren der Welt als seetüchtig zeige.

**Das Oberpräsidium Berlin.** Dem Landtage ist der Gesehwurf betreffend die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung in den Stadtkreisen Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Hixdorf zugegangen. Die Vorlage beabsichtigt, die gegenwärtig vereinigen Oberpräsidien von Brandenburg und Berlin zu trennen und in die polizeiliche Hinsicht bereits durch das Gesetz vom 13. Juni 1900 an Berlin angegliederten Vororte auch auf allen sonstigen Gebieten der Landesverwaltung an Berlin anzugliedern. Das soll geschehen durch Bildung eines dem Oberpräsidien von Berlin unterstellten, aus den Stadtkreisen Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Hixdorf bestehenden besonderen Verwaltungsbezirk Berlin. Aus der Begründung der Vorlage heben wir nach der „Berl. Korresp.“ das Folgende hervor: Die Personalunion zwischen den Oberpräsidien von Berlin und Brandenburg kann auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden, weil der Umfang der Geschäfte sich gewaltig gesteigert hat, ganz abgesehen von der immer mehr hervortretenden sachlichen Verschiedenartigkeit der beiden Oberpräsidien einerseits in einem rein großstädtischen, andererseits in einem überwiegend landwirtschaftlichen Bezirke obliegenden Aufgaben. In dem vorliegenden Entwurf ist die neu zu begründende administrative Gemeinschaft mit Berlin auf die drei Vororte Charlottenburg, Schöneberg und Hixdorf beschränkt worden, weil, wie die Verhandlungen bei dem Polizeigesetz vom 13. Juni 1900 ergeben haben, vorläufig nur für diese Gemeinden eine engere Angliederung an Berlin als notwendig erkannt wird. Im übrigen sollen die Stadtkreise Charlottenburg, Schöneberg und Hixdorf auch fernerhin im Kommunalverbande der Provinz Brandenburg verbleiben, einmal, weil zur Erfüllung derjenigen kommunalen Aufgaben, welche von jenen Stadtkreisen im Rahmen des Provinzialverbandes erfüllt werden (Zrennpflege, Zwangsverziehung u. s. w.), in den drei Stadtkreisen geeignete Einrichtungen nicht vorhanden sind, und dann, weil die Provinz ihre bezüglichen Anstalten unter der Voraussetzung der dauern-

den Teilnahme der drei Stadtkreise an denselben eingerichtet und ausgestaltet hat. Die geplante Reorganisation der Landesverwaltung wird auch den Regierungspräsidenten in Potsdam entlasten und eine — in manchen Richtungen bedenkliche — Theilung des Regierungsbezirks Potsdam unnötig machen. Im einzelnen ist zu bemerken: Der § 1 des Gesehwurfs stellt fest, daß der Stadtkreis Berlin und die bei dem Kommunalverband der Provinz Brandenburg verbleibenden Stadtkreise Charlottenburg, Schöneberg und Hixdorf einen besonderen Verwaltungsbezirk unter einem Oberpräsidenten von Berlin bilden sollen, und daß für diesen Verwaltungsbezirk in allen polizeilichen Angelegenheiten an die Stelle des Regierungspräsidenten der Polizeipräsident im übrigen der Oberpräsident tritt. Jedoch können einzelne dem Oberpräsidenten obliegende Geschäfte, ausgenommen die Aufsicht des Staates über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten, dem Polizeipräsidenten von Berlin übertragen werden. Eine solche ausnahmsweise Uebertragung nichtpolizeilicher Befugnisse auf den Polizeipräsidenten soll in einzelnen bestimmten Fällen, wie z. B. bei Naturalisationsangelegenheiten und Entziehungssachen, aus Gründen der Zweckmäßigkeit erfolgen. Die genauere Abgrenzung der Geschäfte wird erst auf Grund der praktischen Erfahrungen zu vollziehen sein und soll königlicher Verordnung vorbehalten werden. Im übrigen wird, wie nachdrücklich hervorgehoben werden mag, in keiner Weise beabsichtigt, dem Polizeipräsidenten von Berlin Geschäfte des Regierungspräsidenten in einem weiteren Umfange zu übertragen, als durch die praktischen Bedürfnisse geboten erscheint. Für den Verwaltungsbezirk Berlin wird ein besonderer Bezirksausschuß errichtet. Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes ist der 1. April 1902 in Aussicht genommen.

**Der frühere Abgeordnete Rittergutsbesitzer Adam von Janta-Polczynski** ist auf seinem Gut Komorza gestorben. Er vertrat von 1887—1890 den Wahlkreis Königs-Tuchel im Reichstage.

**Das Staatsministerium** hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab. **Das Höchstgehalt der akademisch gebildeten Oberlehrer** soll, nach einem in der Budgetkommission von den Nationalliberalen unterführten und angenommenen Antrag nach einer Dienstzeit von 21 Jahren, anstatt erst nach 24 Jahren, erreicht werden. Abg. Dr. Frieberg wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß in der juristischen Laufbahn das Höchstgehalt schon nach einer Dienstzeit von durchschnittlich 20 Jahren erreicht werden könne, und daß nach vorliegenden statistischen Ausweisungen die Oberlehrer nach 24 jährigen Schuldienst leider nur in geringer Zahl sich des Höchstgehaltes erfreuen können.

**Generalfeldmarschall Graf Waldersee** melbet am 26. aus Peking: Am Anfulungspost hat eine Patrouille von 8 Mann unter Leutnant Strödel (vom 3. Infanterieregiment) den Angriff von 180 Mann regulärer Truppen abgewiesen, wobei die Chinesen 20 Mann verloren. — Den „North Daily News“ wird aus Peking, den 25. Februar, telegraphisch, China verweigere die Ratifizierung von Artikel 7 des russisch-chinesischen Abkommens, und ferner gemeldet, nach Mittheilungen aus chinesischen Quellen von Peking, den 24. Februar, hätten Jinguin und Tschaochutschiao Selbstmord vollführt. Der Hof habe Jwanfichai befohlen, eine große Truppenabteilung aus Schantung abzusenken, um das chinesische Militär in der Unterdrückung des Aufstandes in Kansu zu unterstützen.

**Vord Ritzener** telegraphirt aus Middelburg von Mittwoch, General French habe über folgende weitere von ihm bis zum 25. Februar gemachte Deute berichtet: Eine Reuenschiffpünder-Kanone, eine Haubise, ein Mazingeschütz, 20 000 Patronengürtel mit Munition, 153 Gewehre, 388 Pferde, 52 Maulthiere, 834 Zugochsen, 5600 Stück Rindvieh, 9800 Schafe, 287 Wagen und Karren. Die Buren verloren noch 4 Tode und 5 Verwundete, sowie etwa 300 Gefangene. Auf britischer Seite waren keine neuen Verluste.

**Bei der Landtagswahl** im 5. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Merseburg wurde gestern nach amtlicher Feststellung Amtmann Reinicke-Amt Leimbach (deutsch-sorbisch) mit den abgegebenen 480 Stimmen gewählt.

Dem Vernehmen nach ist der **Gesehwurf wegen der Erhöhung der Kriegsinvalidenbezüge** fertig gestellt und wird in nächster Zeit Bundesrath und Reichstag beschließen. Es handelt sich dabei um etwa 13 Millionen Mk. fortbauender Ausgaben. Sie fallen jedoch nicht dem Etat zur Last, werden vielmehr aus dem Reichsinvalidenfonds bestritten. Bekanntlich läuft nebenher noch die Vorbereitung eines anderen Gesehwurfs über die Reform des gesammten Militärpensionswesens. Ob dieser in der laufenden Tagung den gesetzgebenden Faktoren zugehen wird, ist noch ungewiß.

**In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** wurde Dienstag Abend die Vorberathung des Kultus Etats bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten“ fortgesetzt. Ein Mitglied der Kommission erklärte sich für die Entsehung der alten Sprachen aus den Gymnasien und hielt die jetzt eingeleitete Schulreform für einen Rückschritt gegen 1892. Der Kultusminister theilte mit, daß das Staatsministerium zugestimmt hätte, daß der Abgang von allen drei Arten höherer Lehranstalten zum Studium in der philosophischen Fakultät berechtigt. Seitens des Zentrums wurde erklärt, daß die Mehrheit der Faktion für die Erhaltung des humanistischen Unterrichts auf den Gymnasien eintrete. Ein Hauptvorzug der Reform sei darin enthalten, daß eine vollkommene Scheidung zwischen den verschiedenen Arten der Unterrichtsanstalten eintrete. Daher könne eine Gleichberechtigung der verschiedenen höheren Lehranstalten für das Studium in den verschiedenen Fakultäten nicht anerkannt werden. Die Nachprüfung in den Ergänzungsstudien dürfe nicht allzu schwer gemacht werden. Von der Vermehrung der Oberlehrerstellen um 64 wurde mit Befriedigung Kenntniß genommen.

**Von einer Befundung des Bildes Kaiser Wilhelms** durch die Offiziere des Regiments „Royal Dragons“ im Offizierskasino nach dem Telegramm an Krüger anlässlich des Jambore-Festivals ist wiederholt die Rede gewesen. Als früherer zweikommandirender Offizier des Regiments weilt jetzt nach der „Nat.-Z.“ in Abwesenheit des in Südafrika weilenden Regimentskommandeurs der Oberstleutnant Lindley, der sich gegenwärtig in Jülich aufhält, die Gerüchte über eine Befundung des dem Regiment geschenkten Bildes des Kaisers auf das bestimmteste zurück; es sei kein körniges Bild vorhanden. — Einmal früher als nach vier Jahren — bemerkt dazu sehr richtig die „Frei-Z.“ — hätte diese Berichtigung immerhin wohl erfolgen können.

## Deutschland.

**Berlin, 27. Februar.** Der Kaiser und die Kaiserin begingen heute die zwanzigste Wiederkehr ihres Hochzeitstages. General von Pleßien überbrachte die Glückwünsche der Offiziere des kaiserlichen Hauptquartiers und überreichte einen mit den seltensten Orchideen, Niesder, Maiblumen und Weichen gefüllten kostbaren Blumenkorb.

**Cronberg, 27. Februar.** Der König von England verweilte heute Vormittag von 11 Uhr ab bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich und begleitete dieselbe später auf einer Spazierfahrt durch den Park. An der Frühstückstafel nahmen theil der König, die Kronprinzessin von Griechenland, Prinzessin Friedrich Carl von Hessen und das Gefolge. — Die Kronprinzessin von Griechenland kehrt am Freitag nach Athen zurück. Der König von England begab sich heute Nachmittag in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland nach Falkenstein, um dort die Heilanstalt für Lungenkranke zu besuchen. Eine dem König Eduard nahestehende Persönlichkeit hat in Cronberg einem Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ mit aller Entschiedenheit den rein familiären Charakter des Besuchs betont, jede politische Bedeutung liege dem Besuch fern. Der König sei deshalb auch nur in Begleitung seines persönlichen Adjutanten und seines Leibarztes gekommen und habe nicht einmal seinen Sekretär bei sich. Der König gedenke sich Sonnabend zu bleiben und beabsichtige nicht, für diesmal nach Berlin oder anderswo hinzugehen. Er wird, wenn er seiner brüderlichen Pflicht genügt hat, nach den bisherigen Dispositionen direkt von Cronberg nach England zurückkehren. Die Auslassungen der konservativen und alledeutschen Presse seien in der Umgebung des Königs nicht unbemerkt geblieben, doch wisse man ihnen größere Bedeutung nicht bei und hoffe, daß nach der endgiltigen Entscheidung in Südafrika die Gemüther in Deutschland sich beruhigen und wieder Empfindungen zwischen den britischen und der deutschen Nation Platz greifen werden, die den großen gemeinsamen Interessen entsprechen. Der Vertreter der „Frankf. Ztg.“ erhielt erneut die Versicherung, daß auch bei der letzten Anwesenheit des deutschen Kaisers in England politische Umhörungen nicht getroffen wurden. Die Auszeichnung des Lord Roberts werde wenigstens in diplomatischen englischen Kreisen lediglich als ein Akt höflicher Kourtoisie, der bei einem solchen Anlaß unumgänglich war, aufgefaßt und andererseits der offizielle Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ als Polemik betrachtet. — Das Wiedersehen zwischen den Geschwistern war natürlich ein tiefbewegtes, doch wird mir gesagt, daß König Eduard den Zustand seiner Schwester besser gefunden hat, als er erwartet hatte.

**Berlin, 27. Februar.** Der Kaiser hatte heute Vormittag eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen von Bismarck im Auswärtigen Amt. Zur heutigen Abendtafel, am Hochzeitstage der Majestäten, sind die früheren und jetzigen Umgebungen mit Gemaltnen geladen.

**Detmold, 27. Februar.** Zwischen dem Kaiser und dem Grafen Regenten von Lippe ist, wie dem Spg. zgl. gemeldet wird, nunmehr alles ausgeglichen. Dem Grafen regent wird auf Anordnung des Kaisers jetzt ein Ordnananzoffizier beigegeben.

**Berlin, 27. Februar.** Wieder ist Bescheide gelegt worden in das Monopol der Gymnasien. Nach einer Anordnung des Kultusministers Studt sollen die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen zur philosophischen Fakultät zugelassen werden. Dies ist wohl so zu verstehen, daß für bestimmte Fächer Nachprüfungen stattzufinden haben. Eine Vereinfachung der jetzt grundsätzlich ausgesprochenen Gleichwertigkeit der höheren Lehranstalten wäre in solchen Nachprüfungen nicht zu finden. Will sich beispielsweise ein Realschulabiturient der klassischen Philologie widmen, so wird er infolge seiner Neigung und Beanlagung Luft und Liebe zur Sache und so viele Kenntnisse mitbringen, daß ein Sonderexamen ihn nicht weiter wird anzusehen brauchen; er wird es leicht und gut bestehen. Nachdem einmal das Eis gebrochen ist, kann man erwarten, daß weitere Berechtigungen für die Abiturienten der Realgymnasien und Oberrealschulen werden eingeführt werden. Freilich ist der Wunsch am Plage, daß die Ordnung dieser Fragen nicht länger als nötig verschoben bleibt. Es handelt sich nicht bloß um wichtige Interessen von Eltern und Schülern, sondern auch um die Interessen zahlreicher Städte, die wissen wollen und wissen müssen, wie sie mit ihren höheren Lehranstalten davon sind. Vorwiegend wird die Zulassung auch der Realschulabiturienten zum medizinischen Studium keinen ersten Schwierigkeiten begegnen. Ueber diese Frage, die aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht in und für Preußen allein, sondern einheitlich für das Reich geregelt werden soll, wird der Bundesrath zu entscheiden haben. Aus früheren Erklärungen

gen vom Bundesrathsrath im Reichstage weiß man, daß die Regierungen im allgemeinen geneigt sind, die Reform zu gewähren. Anders scheint es mit der Zulassung der Realschulabiturienten zum juristischen Studium zu stehen. Wenigstens hat der Kultusminister vor kurzem in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses Bedenken gegen diese Neuerung geltend gemacht. Erfolgreich steht er dabei unter dem Einfluß der Ergebnisse einer vielbemerkten Umfrage, die im vorigen Jahre die „Deutsche Juristenzeitung“ bei zahlreichen Professoren und Sachmännern veranstaltet hatte. Die Befragten äußerten sich überwiegend so lebhaft gegen die geplante Neuerung, daß man annehmen möchte, Herr Schönstedt sei stutzig geworden und habe sich bei seinem Kollegen Studt für die Aufrechterhaltung des jetzigen Zustandes eingesetzt. Sollte die Gleichwertigkeit der drei Arten von höheren Lehranstalten für alle Fächer, ausgenommen die Rechtswissenschaft, gelten, so würde solche Unvollkommenheit in der Durchführung eines als berechtigt anerkannten Grundsatzes den Werth der Reform erheblich schmälern. Wie aber auch die letzte Entscheidung fallen mag, so wird man die noch zu erwartenden Änderungen an den heutigen Verhältnissen immer nur als einen Uebergangszustand ansehen haben. Die Hauptarbeit ist noch zu thun, nämlich die Schaffung einer höheren Schule, die kein geistliches Kleid wie die jetzigen zu tragen braucht, die vielmehr den eigensten Bedürfnissen unserer Zeit als selbständiger, von abgeordneten Beratern bereiteter Organismus gerecht zu werden vermag.

## Rumänien.

**Bukarest, 27. Februar.** Das neue Kabinett ist folgendermaßen konstituiert: Sturdza Präsidium, Neukeres und interimistisch Krieg, Aurelian Inares, Stoicescu Justiz, Jean Bratianu öffentliche Arbeiten, Haret Unterricht, Vallabi Finanzen, Misfir Domänen. Die Minister haben bereits den Eid geleistet. — In der Deputirtenkammer verlas der Ministerpräsident ein Dekret, durch welches das Parlament aufgelöst wird. Die Neuwahlen für den Senat sind auf den 22., 23. und 24. März, die Neuwahlen für die Kammer auf den 26., 27. und 28. März neuen Stils anberaumt. Die Kammern werden am 6. April neuen Stils wieder zusammentreten.

## Bulgarien.

**Sofia, 26. Februar.** Fürst Ferdinand hat die Demission des Kabinetes Petrow angenommen, aber noch keinen Nachfolger ernannt.

## Russland.

**Petersburg, 27. Februar.** Die Verordnung des Finanzministers bezüglich der Anwendung eines erhöhten Zolllarifs für einige Probenzinsen aus den vereinigten Staaten wird auch im Amurgebiet vierzehn Tage nach dem Empfang des Telegramms des Finanzministers in Kraft treten.

**Petersburg, 27. Februar.** Der deutsche Botschafter Graf von Arnim trat heute dem Minister des Auswärtigen seinen Antrittsbesuch ab.

## Frankreich.

**Paris, 27. Februar.** Der Minister des Auswärtigen theilte dem Deputirten Despournelles mit, daß er dessen Anfrage, betreffend die Dauer der französischen Expedition nach China, am nächsten Montag in der Kammer beantworten werde. Die Meldung einiger Zeitungen, daß General Boyron, der Führer des französischen Expeditionskorps in China, zurückberufen und zum Kommandanten eines aus Kolonialtruppen zu bildenden Armeekorps ernannt werden soll, wird vom Kriegsminister als unrichtig bezeichnet. „Liberte“ will wissen, die Regierung habe aus dem Tchadsee-Gebiet behn ruhigende Nachrichten erhalten. Ein Sohn des Sultans Rabah habe neue Streitkräfte gesammelt und bereite einen Angriff auf die von den Franzosen besetzten Punkte vor. Unter den Hafenarbeitern in Marseille ist eine neue Ausstandsbewegung im Gange. Das 4000 Mitglieder zählende internationale Arbeiterhyndilat verlangt einen achtstündigen Arbeitstag und für die fremden Arbeiter dieselbe Behandlung wie für die einheimischen.

**Paris, 27. Februar.** Zahlreiche Blätter beschäftigen sich mit den jüngsten Enthüllungen Deroulbes, wonach sein Staatsstreichversuch am Tage des Begräbnisses Felix Faures durch den Verrath einiger Royalisten vereitelt worden sei. „Gaulois“ wandte sich telegraphisch an Deroulbe mit dem Erluchen, seine Angaben zu präzisieren, damit nicht auf einzelne Personen ein peinlicher Verdacht falle und auf ihnen laube. Deroulbe antwortete, er sei fest entschlossen, nicht mehr zu sagen, als er bereits gesagt habe. Die konpartistische „Autorite“ bemerkt, die Enthüllungen machen einen schlechten Eindruck auf die öffentliche Meinung. Deroulbe habe angedeutet, daß Generale seine Komplizen gewesen seien; von solchen Dingen spreche man nicht, selbst wenn sie wahr seien, geschweige denn sie zweifelhaft seien. Faures schreibt in der „Petite Republique“, der Antisemit Guérin habe die Royalisten von Deroulbes Plan unterrichtet; diese hätten während des Trauergottesdienstes die beteiligten Generale veranlaßt, nichts zu Gunsten Deroulbes zu thun. Nach dem „Siecle“ müßte der ehemalige Ministerpräsident Charles Dupuy die Absicht Deroulbes gekannt haben, weil er den Kriegsminister veranlaßt habe, die Aufstellung der zum Zeichenbegangniß ausgerückten Truppen zu verändern. Trotzdem habe Dupuy Deroulbe nicht wegen Hochverraths verfolgt, sondern nur wegen Preßvergehens vor das Schwurgericht geschickt; Dupuy müsse deshalb vor den Staatsgerichtshof gestellt werden.

## Großbritannien.

**London, 27. Februar.** Im Unterhause wurde die zweite Lesung des Gesetzes, durch welches der Achtstundigen-Arbeitstag für Bergarbeiter eingeführt wird, mit 212 gegen 199 Stimmen angenommen. Auf eine Anfrage beauftragte Unterstaatssekretär Cranborne, daß zwischen der Somali-Expedition und Aufständigen ein Zusammenstoß stattgefunden hat. Cranborne fügte hinzu, die Verluste der Aufständigen würden auf 250 Mann geschätzt.

## Spanien.

**Madrid, 27. Februar.** Aus Oporto wird telegraphisch gemeldet: Große Trupps Studenten

durchzogen die Straßen unter den Rufen: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit der Reaktion!“ Vor der Wohnung des liberalen Blätter-Jandens Justizministeriums statt, während das Gebäude der katholischen Vereinigung mit Steinen bombardirt wurde. Die Polizei ging gegen die Ruhestörer vor, von denen mehrere verwundet wurden. Vier Personen wurden im Hospital eingeliefert.

## Portugal.

**Lissabon, 26. Februar.** (Deputirtenkammer.) In Beantwortung einer Frage des Deputirten Fuschini wegen der Regelung der Frage der äußeren Schuld erklärt der Minister Arroyo, die Regierung halte sich an der durch das Gesetz von 1893 geschaffenen Ordnung fest. Was die Möglichkeit einer Abänderung des Gesetzes von 1893 betreffe, so werde die Regierung durchaus die finanzielle Autonomie des Landes wahren. Man werde nicht auf irgend eine Art Finanzkontrolle rechnen können, selbst nicht auf eine indirekte, oder auf ein finanzielles Verfahren, welches etwa die Hilfsquellen des Schatzes übersteigen könnte.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 28. Februar.**

(Siehe auch an anderer Stelle.)

\* **Die Bestimmungen über die Einrichtung von Sitzgelegenheiten** für Angestellte in offenen Verkaufsgeschäften treten mit dem 1. April d. Js. in Kraft. Es sei darauf verwiesen, daß der erstrebte Schutz nicht nur dem weiblichen, sondern auch dem männlichen Hilfspersonal zuteil werden soll. Die Festsetzung der besonderen Anforderungen z. trifft die Polizeibehörde. Ergibt sich nach Inkrafttreten der Bestimmungen, daß die Sitzgelegenheit Mängel aufweist, so hat die Polizeibehörde zu ermägen, ob — abgesehen von einem strafrechtlichen Einschreiten — Abhilfe im Wege der polizeilichen Verfügung herbeizuführen ist.

\* **Neuer Roman.** Wir machen unsere Leser auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß wir heute mit dem Abdruck eines neuen Romans, „Schloß Dstern“ von S. Meriman, beginnen. Die Handlung ist spannend und selbst bis zum Schluß. Viele interessante Streiflichter fallen auf russische Verhältnisse.

A. F. **Aus einem Chinabriefe.** Ein Freund unseres Blattes überbrachte uns den Brief eines in China kämpfenden Soldaten aus Peking, den 15. Dezember, dem wir folgendes entnehmen: Liebe Eltern! Euren Brief habe ich erhalten und mich sehr gefreut, endlich wieder aus Deutschland etwas zu hören, bin ja immer gesund, aber nicht so, wie ich aus Deutschland fort magte; 6 Wochen und 2 Tage hatten wir von Bremerhaven aus auf dem Wasser zu fahren, bis wir in Taku landeten, dann ging es nach Tientsin, wo wir 4 Wochen unter Zelten zubringen mußten; von hier aus marschirten wir bei einer furchtbaren Hitze auf Peking zu, wo wir nach einem vierjährigen Marsch anlangen. Nach 14 Tagen hatten wir ein Gesecht mit den Boxern bei der Festung Banting, in derselben waren eine Unmenge von diesen langzöpfigen Hunten. Als die Boxer aber unsere Pflanzhauden erludten und verschiedene Granaten in die Festung einschlugen, ließen sie die Gewehre liegen und verschwanden wie ein Anmel Gesehreden. Darauf zogen wir unter klingendem Spiel in die Festung ein. Nach 10 Tagen ging es wieder nach Peking zurück. Das nächste Gesecht hatten wir in den Reiangort, welche nicht zu nehmen sein sollten; doch rüdten die Deutschen, Oesterreicher, Italiener, Russen und Franzosen vor, es ging ja toll zu, aber genommen mußten sie werden. Wir Deutsche gingen durch einen Festungsgraben, in welchem uns das Wasser bis unter die Arme reichte; kaum hatten wir dieses Hinderniß glücklich überschritten, da flogen vor uns zwei chinesische Pulvermagazine in die Luft, wobei zwei meiner Kameraden schwer verwundet wurden. Nach 14 Tagen hatten wir wieder ein Gesecht, welches ich aber nicht mitzumachen brauchte. Ein Unteroffizier und 4 Mann — unter welchen ich war — wurden als Polyzisten in Peking kommandirt, wo ich jetzt bereits 4 Wochen bin. Ich habe es nicht schwer, nur 2 Stunden Dienst täglich, und jeden dritten Tag muß ich von 6 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts auf der Wachtstube sein. Wie ich von einem Offizier gehört, habe, sollen wir am 1. Februar die Rückreise nach Deutschland antreten.

□ **Kommunales.** Der Bezirksauschuß hat genehmigt, daß die heilige neue Stelle eines besoldeten Stadtraths mit 6000 Mark notirt wird. Für die Stelle ist bekanntlich bereits Oberingenieur Metzger gewählt worden.

\* **Stadt-Theater.** Auf das morgen Freitag stattfindende Benefiz für Meta Harben, zu welchem das Lustspiel „Das Heiratsneß“ und die Suppese Operette „Zehn Mädchen und kein Mann“ zur Ausführung gelangen, sei hiernit nochmals aufmerksam gemacht. — Am Sonnabend geht als Vorstellung zu kleinen Preisen Lessings „Rath der Weise“ in Szene. Die Titelfrolle spielt Herr Nola, die übrigen Rollen der Dichtung werden durch die Damen Größer, Harben, Toßn und die Herren Falck, Nestel-träger, Adriano, Majewski und Müller zur Darstellung gebracht.

\* **Ein neues Abholungsverfahren** für Postschafe n soll eingeführt werden. Ein dem Reichstage vorliegende Gesezentwurf beabsichtigt, der Postverwaltung hierzu Vollmacht zu ertheilen. In der Begründung des Gesezentwurfs wird angeführt, daß von dem im Reichspostgebiet eingegangenen rund 3707 Millionen Sendungen 924 Millionen Stück oder 24,9 Prozent abgeholt worden sind. Bei den Raketen hat die Abholung sogar 99,6 Prozent umfaßt. Um das Abholungsverfahren zu erleichtern und dem Empfänger oder seinen Beauftragten die Meldung am Schalter beim Ausgabebeamten zu ersparen, wodurch sich für das Publikum die Abfertigung namentlich morgens oft erheblich verzögert, sollen verschließbare Abholungs-fächer zur selbständigen Belegung nach amerikanischem Muster eingeführt werden. Diese Fächer — etwa 14 Zentimeter hoch, 11 Zentimeter breit und 36 Zentimeter tief, für Abholer mit lebhaftem Verkehr unter Umständen etwas größer — werden in einer Wand zwischen dem Briefabgabezimmer und dem Schalter-vorraume hergestellt. Von dem Dienstzimmer aus werden die Sendungen in die dort mit den Namen der Abholer bezeichneten Fächer verteilt; diese sind an der dem Publikum zugänglichen Seite mit einer verschließbaren Thür versehen, die eine Nummer trägt. Das Schloß eines jeden Faches ist von dem aller anderen Fächer verschieden. Jedem Teilnehmer wird ein besonderes Fach mit Schlüssel überlassen. Die Einrichtung ist probeweise schon in Bremen und Mannheim eingeführt

worden. Zur Zeit nehmen in Bremen 1852 und in Mannheim 285 Abholer ihre Sendungen mittels verschließbarer Fächer in Empfang. Als Mangel werden bei der Einrichtung empfunden, daß der Abholer sich unter Umständen auch noch am Schalter melden muß, wenn Sendungen vorliegen, die in die Fächer nicht aufgenommen werden können, und daß verlorene gegangene oder entwendete Schlüssel von unredlichen Personen bis zur Entbedung des Verlustes zur Belegung der Fächer benutzt werden können. Die Postverwaltung will die neue Einrichtung auf den Wunsch des Handelsstandes einführen bei den Postausgabestellen in den Orten, in denen eine genügende Beteiligung gesichert und die Raumverhältnisse es gestatten, verschließbare Abholungs-fächer einzurichten. Dafür sollen aber diejenigen, welche solche Fächer beanspruchen, eine Jahresgebühr entrichten, die auf 12 Mk. für ein Fach von gewöhnlicher Größe und auf 18 Mk. für größere Fächer festgesetzt wird. Die verschließbaren Abholungsfächer sollen dem Publikum außer während der gewöhnlichen Schalterdienststunden auch zu anderen Zeiten — mit Ausnahme der Nachtstunden — ohne Erhöhung der Jahresvergütung zugänglich gemacht werden, sofern während dieser Zeiten die Abholungsräume ohne besondere Kosten offen gehalten werden können.

□ **Jeder Zeitungsläser** pflegt, vergnügt oder ärgerlich über die Fülle oder Dürftigkeit des ihm täglich zu Gesicht kommenden mehr oder minder werth-vollen Bildungsmaterials, das die Tagespresse bietet, diese für unentbehrlich zu halten. Je mehr ihm von Tag zu Tag die steigende Bedeutung der „Großmacht“ zum Bewußtsein kommt, um so weniger findet er Anlaß, über das Wesen und die Entwicklung dieses bedeutsamen Kulturzeugnisses und Kulturträgers nachzudenken und Ausflurung zu suchen. Und doch bietet gerade die Tagespresse, diese wirksame Förderin des modernen Geisteslebens, zugleich einen werthvollen Einblick in die interessantesten technischen Erfindungen und Erfindungen. Herr Synibald Dr. John aus Danzig wird auf Einladung der „Vereinigung erwerbsthätiger Frauen und Mädchen“ am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Saale des Juvikafinos einen Vortrag über „Deutsches Zeitungswesen“ halten, zu welchem jedermann (Herren und Damen) ohne Eintrittsgeld der Zutritt gestattet ist. Dieses hochmoderne Thema, von einem Sachmann behandelt, wird um so größeres Interesse bieten, als Herr Dr. John, wie aus vielen Berichten über den mit größtem Erfolge in Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Danzig u. a. D. gehaltenen Vortrag hervorleht, sehr klar und in einer von frischem Humor durchwebten Vortragsweise die technische und geistige Ausgestaltung des deutschen Zeitungswesens, seine Einwirkung auf das gesamte öffentliche und geschäftliche Leben veranschaulicht. Als besonders feinsinnig werden die Ausführungen und Schilderungen über das Leben in der Redaktionsstube, das Reprintertum, den Depeschedienst, über die „kopfloßen“ Lokalfblätter u. s. w. bezeichnet.

**Milostaw, 26. Februar.** (Vom Eisensbahnzuge überfahren) wurde in der vergangenen Nacht ein Arbeiter (Schneeschipper) auf der Strecke Deles-Gnosen zwischen den Stationen Madlin und Bertow. Erst als der Zug in Gnosen einfuhr, wurde bemerkt, daß eine Person überfahren worden war, da an den Rädern noch Blut und Fleischtheile haften.

**St. Krone, 26. Februar.** (Entgleisung. Verunglückt.) Gestern entgleiste infolge der heftig niedergehenden Schneemassen der von Schneidemühl nach St. Krone fällige 5 Ubr-Zug bei der Station Groß-Wittenberg, indem sechs Wagen durch den unter den Rädern zusammengehaltenen Schnee aus dem Geleise sprangen, wobei ein Wagen zertrümmert wurde. Jedoch ist keine Person verletzt. Erst nach sechs-stündiger Arbeit konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. — Die Leiche des Arbeiters Gustaf Wanditt aus Keszburg fand man ungefähr 1000 Schritt von Pehinid am Wege. Vom Schneesturm überrollt, ist B. umgekommen. Er hinterläßt eine große Familie.

## Bunte Chronik.

— **Schmerin i. M., 27. Februar.** Der von Kleinen kommende, um 11 1/2 Uhr vormittags hier fällige Zug erlitt eine Stunde Verspätung infolge Bruchs einer Kolbenstange der Maschine. Bei dem Unfall erlitten der Heizer und der Lokomotivführer leichte Verletzungen. Im Zuge befand sich der Herzog-Regent, welcher von Willgrat kam.

— **Hamburg, 26. Februar.** Die gestern bei Quebe auf Grund geraufene französische Bark „Castor“ muß, um freizukommen, einen großen Theil der Ladung löshen, die aus 3500 Tons Salpeter besteht. — Der spanische Dampfer „Austria“, der bei der Insel Amrun gestrandet war, ist nunmehr wieder abgehleppt worden und heute früh unter Beihilfe der beiden Bergungsdampfer „Neiber“ und „Wöwe“ hier eingetroffen.

— **Eine Weinprobe**, deren Ergebnis Aufsehen hervorruft, ist dieser Tage bei dem Wein-Kongreß in Halle unternommen worden. Weingroßhändler Albig in Plauen hatte bei 15 bekannten Wein-händlern in Leipzig und Halle je eine Flasche Wein durch dritte Personen holen lassen, und zwar auf schriftliche Bestellung folgendem Inhalts: „Bitte Ueber-bringer dieses 1 Flasche Wein (Angabe der Sorte: Rhein-, Mosel- oder Bordeauxwein) zum Preise von — (die Preise schwanken von 0,90—2,80 Mark) auszu-händigen. Derselbe soll als Krantwein verwendet werden und muß reiner Naturwein sein.“ Wie Herr Albig mittheilt, hat sich bei der Probe ergeben, daß von 15 Flaschen die Prüfenden auch nicht eine Flasche für naturreinen Wein erklären konnten!

— **Zwei Osterfahrten** werden von **Carl Stangens Reisebureau**, Berlin W. Friedrichs-straße 72, am 21. März angetreten. Die eine ist nach Jerusalem gerichtet; es werden auf derselben aber auch Cairo, Damascus, Athen und Konstantinopel besucht. Die ganze Reise dauert 37 Tage. Die zweite Fahrt führt die Mitreisenden durch ganz Italien über Venedig, Padua, Bologna, Ancona, Loreto, bis Neapel. Die Osterzeit verleben die Teilnehmer in Rom, am absond auf der Rückreise noch Florenz, Pisa, Genua, Mailand, Bellaggio, Lugano und Luzern zu besuchen. Für diese Fahrt sind 30 Tage angelegt. Reisepläne giebt Carl Stangens Reisebureau wie immer kostenfrei aus.

**Wetter-Ansichten** wird gericht-lich veröffent-licht

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland. 1. März: Vielfach bedekt, furchsweise Niederschläge, wenig veränderte Temperatur, Sturmwarnung. 2. März: Ziemlich milde, vielfach bedekt mit Niederschlägen. Winbig.

unbezahlte Nachdruck

**Aus Stadt und Land.**

Bromberg, 28. Februar.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

**3 Innungsanschuß.** Der Vorsitzende des Innungsanschußes hat die Vorstände der hiesigen Innungen zu einer Versammlung auf Mittwoch, den 6. März nach dem Wäckerischen Saale eingeladen. Es handelt sich um Besprechung über ein neuerdings an die Vorstände der Innungen von der Handwerkskammer erlassenes Schreiben nebst zu beantwortenden Fragebogen.

**3 Jagdsalender.** Nach dem Jagdsalender dürfen im Monat März nur geschossen werden: Auer-, Wild- und Fasanaenhähne, Enten, Trappen, Schneepfen und wilde Schwäne.

**3 Diebstahl und Widerstand gegen die Staatsgewalt.** Der Arbeiter Haal von hier, welcher erst gestern aus dem Gefängnis nach Verbüßung einer längeren Freiheitsstrafe entlassen worden war, hatte nichts Eiligeres zu thun, als seine Schritte nach dem Schuhmacher Lazaruschen Laden am Friedrichslatz zu lenken und sich dort ohne Bezahlung in den Besitz eines Paar Stiefel zu setzen, mit dem er sich schleunigt aus dem Staube machte. Der Diebstahl war aber bemerkt worden, und dem H. wurden die Stiefel wieder abgenommen. Außerdem wurde er der Polizei zugeführt. Seiner Abführung nach dem Polizeigewahrsam widersetzte sich H., so daß er nur mit Anwendung von Gewalt fortgeschafft werden konnte.

**3 Schiedsgericht.** Am 27. d. M. tagte das Schiedsgericht für Arbeiterverehrung des Regierungsbezirks Bromberg hier. Den Vorsitz führte Regierungsschlichter Dr. von Gottschal, als Beisitzer nahmen theil Rittergutsbesitzer Oberamtmann Seer-Nischwitz, Posthalter Schulle = Labischin, Arbeiter Behrendt = Weteln und Arbeiter Manthey-Müllerschhof. Es kamen 15 Unfallsachen zur Verhandlung, von denen 9 zurückgewiesen wurden. In den Unfallsachen des Küblers Paul Lewandowski in Ofstelt, des Arbeiters Stanislaus Ruminiski in Beerenberg und des Besitzers Karl Richter in Nimsch wird die Beklagte zur Weiterzahlung der früheren Rente verurteilt. In drei Verurteilungssachen wurde Beweisaufnahme beschlossen.

**3 Auf der Tagesordnung.** Der heutigen Stadtvorordnetenversammlung steht u. a. noch folgender Gegenstand: Der Magistrat ersucht um Zustimmung zu dem von ihm beschlossenen Ortsstatut betreffend die Zahl der unbefoldeten Magistratsmitglieder.

**3 Mit dem Schlittschuhsport.** Der seit acht Wochen in Blüte stand, will es jetzt mit dem endlichen Eintritt milden Wetters zu Ende gehen. Gestern Nachmittag sah man auf der Eisbahn an der Hafenbrücke noch viele Schlittschuhläufer; heute hat das aufgehört.

**3 Crosse a. Br., 27. Februar.** (Verschiedenes.) Mit dem heutigen Tage ist nunmehr die Verwaltung Cronstals in südliche Hände übergegangen. Damit sind alle Schranken beseitigt, die beide Gemeinden bisher trennten. Es wäre zu wünschen, daß unsere Stadt, die durch diese Maßnahme numerisch gewachsen ist, auch in kommerzieller Beziehung zum Aufschwung gelangen möchte. — Am 9. März erfolgt im Bureau der Postfiliale die Verpackung der Fischereizugänge in der Brabe — vom Vorwerk Hammerhütte bis zur städtischen Grenze — auf die Dauer von 3 Jahren. — Der hiesige evang. Junglingsverein bezieht am 10. März im Saale des Grabinawaldschens sein 3. Stiftungsfest durch Gesang, Deklamation und Theateraufführungen.

**3 Wirtsch., 26. Februar.** (Wiewmarkt, Städtisches Wohlthätigkeitsfest.) Der heutige außergewöhnliche Viehmarkt war nur mäßig besucht. Kaum wie auch die Ursache. — In der geitrigten Stadtvorordnetenversammlung wurde der städtische Etat pro 1901/02 auf 38 100 Mark festgestellt. Es werden 60 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer und 85 Prozent Zuschlag zu den Realsteuern erhoben. Außerdem sind noch je 65 Prozent Zuschlag als Kreisgemeinbeiträge zu zahlen. Alsdann wurde der Verwaltungsbericht pro 1899/1900 verlesen. Außerdem wurde beschlossen, vom 1. April ab eine Gemeindefeuer bei dem Erwerb von Grundstücken einzuführen. — Am 23. d. fand im Marggraffen Hotel eine Dilettantenversammlung zum Besten der in China verwundeten und erkrankten Krieger sowie deren Angehörigen statt. Die Einnahme betrug über 600 Mark, trotzdem viele dem Abende infolge des Schneesturms fern geblieben waren. Nachdem Bürgermeister Schürmerer einen Prolog gesprochen, trugen vier Herren in Marineuniform das „Deutsche Flagglied“ vor. Es folgten noch zahlreiche Aufführungen und Vorträge, die reichen Beifall fanden. Das Marinebekleidungsamt hatte auf Ersuchen Paradeuniformen zur Verfügung gestellt.

**3 Wogilno, 25. Februar.** (Kinde-sau-sehungen.) Auf dem Gute Kunoowo wurde gestern früh von einem Arbeiter ein wenige Tage altes Kind in Kleiderstücke gewickelt am Eingange des Gutes gefunden. Es lebte noch kurze Zeit, starb aber, da es wohl einige Stunden der scharfen Kälte ausgesetzt gewesen war. 20 Mark Geld und ein in polnischer Sprache geschriebener Zettel waren dem Kinde beigelegt; auf dem Zettel war die Bitte ausgesprochen, das Kind taufen oder, im Falle es tot sein sollte, begraben zu lassen.

**Gerichtssaal.**

**3 Bromberg, 28. Februar.** (Kriegsgericht.) Vorgestern und gestern hat das Kriegsgericht der vierten Division Sitzungen abgehalten. Vorgestern wurde zunächst gegen den Gefreiten Geesdorf von der 8. Kompagnie 129. Infanterieregiments wegen Mißhandlung eines Untergebenen verhandelt. Der Angeklagte war Stubenakzessor und hat sich als solcher gegen den Musikier Friedrich vergrungen. Friedrich mußte auf Geheiß des Angeklagten zu verschiedenen Malen, auch wenn die Reihe nicht an ihm war, das Reinigen der Stube vornehmen. Ferner mußte Friedrich in der Stube an dem dort hängenden Trapez am Abend Turnübungen vornehmen und auch Sprungübungen machen. Zu zweien Malen veranlaßte ihn der Angeklagte, weil bei diesen Übungen Petroleum verbrannt sei, für je 10 Pf. Petroleum zu kaufen. Zielen die von dem Friedrich ausgeführten Übungen nicht zur Zufriedenheit des Angeklagten aus, so schlug er mit einer Klapppeitsche oder auch bei den Sprungübungen mit der Säbelscheide auf den Fr. ein. Ein andermal warf er einen Stiefel nach dem Kopf des Fr., traf diesen aber nicht, dafür aber die auf dem Tisch stehende Lampe, welche in Stücke ging. Der Angeklagte befohl darauf, daß Fr. eine neue Stube und einen Zylinder kaufe, was dieser auch that. Einmal schlug er dem Friedrich mit der Faust ins Gesicht, so daß die Lippe blutete und anschwellte; auch gewirgt wurde Fr. an dem Angeklagten. Ferner ließ ihn der letztere eines

**Gerichtssaal.**

Tages so heftig gegen das in der Stube stehende Spind, daß die Thüröffnung beschädigt wurde, und ein andermal, weil er beim Anretren die Stiefel nicht gut gepußt hatte, gegen das Fenster, sodaß der Fr. mit dem Kopfe in die Fensterscheibe fiel und diese in Trümmern ging. Am ersten Weibschafestage residierte der Angeklagte die Montagstüchle des Zeugen. Da er an der Wäherei etwas auszufehen hatte, trennte er an verschiedenen Stellen beim Waffenrock und Hofen die Nähte auf und befohl dem Friedrich diese sofort zuzunähren mit dem Aufsatze: Du... das sollen Deine Feiertage sein. Ferner hatte der Angeklagte angeordnet, daß jeder beim Betreten der Stube sich bei ihm militärisch melden müsse, namentlich hatte er es hierbei auf den Friedrich abgesehen. Einmal hatte er ihm seinen Helm mit solchem „Nachdruck“ auf den Kopf gesetzt, daß die Charnierschraube am Helm abbrach. Der als Zeuge vernommene Musikier Friedrich bestrafte die Angelegenheit mit dem Bemerkten, daß der Angeklagte ihn bei jeder Kleinigkeit geschlagen hätte. Einer der Beisitzer fragte den Zeugen, warum er von dieser Behandlung nicht seinem Offizier Mitteilung gemacht hätte, worauf dieser erwiderte, er habe es aus Angst nicht gethan, weil man ihm gesagt hätte, er würde es dann noch schlimmer haben. Der die Verhandlung führende Kreisgerichtsrath Dr. Lehmann (Beisitzer) konstatierte aus den Akten, daß der Zeuge im Monat Januar d. Js. in das Lazareth kam und daß ihn seine Mutter dort besuchte und von ihm die ihm von dem Angeklagten widerfährene Behandlung erfuhr. In einem Schreiben an das Generalkommando zeigte sie die Sache an, und so kam dieselbe vor das Kriegsgericht der IV. Division. Auch die anderen Zeugen bestätigten die erwähnten Vorfälle, und der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Musikier Schmidt von der 11. Kompagnie 129. Infanterieregiments hatte vor Eintritt beim Militär einem Tischler ein Portemonnaie mit 42 Mark Inhalt entwendet. Das Urteil lautete gegen ihn auf 1 Monat Gefängnis. — Der Musikier Wagner von der 3. Kompagnie 140. Infanterieregiments (Znowrowsk) hatte seine Garnison verlassen und sich zu seiner Frau begeben, bei der er sieben Tage blieb. Wegen Fahnenflucht wurde Wagner zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, ihm aber 14 Tage auf die Untersuchungshaft angerechnet. — Der Fülller Hartmann war wegen Körperverletzung angeklagt. Vor seiner Einstellung hatte er in Celle i. N. mit einem Gummischlauch einen Arbeiter gefoltert; er erhielt hierfür eine Gefängnisstrafe von 1 Woche. Den Vorsitz an diesem Verhandlungstage führte Major Eulert von hier. — In der geitrigten Sitzung hatte Major Lehmann den Vorsitz. Der erste Angeklagte ist der Kanonier Otto Will vom 17. Feld-Artillerieregiment. Am 8. Oktober d. Js. zwei Tage vor seinem Eintritt ins Meer und zwar schon spät am Abende schlug er auf der Straße in Schiefelstein auf einen Passanten ein. Später gerieth er mit Nachwächtern zusammen, gegen die er Drohungen aussprach, und denen er sich, als sie ihn arrestirten, widersetzte. Wegen Körperverletzung mehrfach verurteilt, wurde er zu 6 Wochen und 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Sergeant Otto Schumann vom 12. Dragonerregiment (b. Armin) in Gnesen hatte sich wegen Mißhandlung eines Untergebenen im Dienst zu verantworten. Am 22. Januar d. Js. war Feuerwurfschuß, und hierbei soll der Dragoner Gaeß ein Wund Heu, das für den Vertheidigten des Angeklagten bestimmt war, für seinen Beritt an sich genommen haben. Als dies dem Angeklagten mitgetheilt worden war, stellte er dem Gaeß zur Wehre und verletzte ihm hierbei einen Stoß vor die Brust, infolge dessen G. an einen eisernen Stallsäuler fiel und sich hierbei die Schulter ausrenkte. Er hatte einige Tage „Ruhetier“, ist jetzt aber völlig gesund. Der Angeklagte, der seit dem Jahre 1894 dient und sich bis dahin gut geführt hat, erhielt 10 Tage Mittelarrest. — Der Maschinenschlosser Otto Liszewski aus Pringenthal war wegen Diebstahls angeklagt. Er war am 12. Oktober v. J. bei den Pionieren eingetreten, ist aber am 13. Dezember v. J. zeitlich zur Ersatzreferve entlassen worden. Als ihm seine Entlassung angezeigt worden war, verkaufte er seine sämtlichen Utensilien, die er reisend los wurde. Nur die Miße wollte niemand kaufen, weil sie eine etwas altmodische Form hatte. Der Angeklagte nahm nun einen Tauch vor, indem er seine Miße in die Pappschachtel seines Stubenkollegen legte, die Miße des letzteren an sich nahm und dieselbe für 2 Mark verkaufte. Der Angeklagte, welcher gefählig war, kam mit 14 Tagen Mittelarrest davon.

**Letzte Nachrichten.**

**3 Znowrowsk, 27. Februar.** Sind die Worte „Schalcke“ und „Spinne“ eine Veleidigung? Mit dieser Frage beschäftigte sich kürzlich das hiesige Schöffengericht. Der Sachverhalt ist folgender: Als am 22. Juli v. J. zwei Unteroffiziere vom hiesigen Infanterieregiment Nr. 140 vom neuen Schützenhaufe nach der Stadt heimkehrten, wurden sie unterwegs von dem jetzt in Breslau wohnhaften und bereits fünfmal verurteilten Dachbedeker Knobloch angerepelt und durch Steinwürfe belästigt; hierbei kam es zum Wortwechsel, wobei der Angeklagte die oben erwähnten Worte fallen ließ. Der Angeklagte war vom Erscheinen wegen des weitestfernten Wohnortes entbunden worden, ist aber in Breslau kommisionarisch vernommen worden. Knobloch wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts zu 1 Monat Gefängnis verurteilt; ferner wurde in dem Urtheilsentor hervorgehoben, daß die gebrauchten Worte zweifellos als eine Veleidigung aufzufassen sind, und deshalb wurde den Veleidigten die Publikationsbefugnis zugesprochen.

**Bunte Chronik.**

— Ueber den Selbstmord eines Milionärs in Livorno (nicht in London, wie es vorstehend hieß) wird aus der erstgenannten Stadt gemeldet: Der Millionär Tagiuri, welcher sich infolge Verfolgungswahns vergiftet hat, verbrannte vorher alle seine Werthbestellen im Betrage von 1 400 000 Lire. In einem zurückgelassenem Briefe sagt Tagiuri, er wolle niemandem eine Erbschaft hinterlassen.

**Letzte Nachrichten.**

**3 Vahntmeldungen.**

**Nachen, 28. Februar.** (Solalanz.) Auf dem Drahtstricher Kanal ließ ein Dampfbohrer gegen die Schulfenmauer und sank. Eine größere noch nicht festgestellte Anzahl von Personen ertran.

**London, 28. Februar.** Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Pretoria vom 26. Februar hat

Louis Botha die Delagoabahn mit einer kleinen Burenkolonne überschritten und steht jetzt nördlich von Middelburg. Wahrscheinlich ist er auf dem Marsche nach dem Hauptquartier von Pijsen ober dem Sitz der Burenregierung in der Nähe von Roofsental.

**London, 28. Februar.** „Daily Mail“ meldet aus De Lac von gestern, daß am 26. Februar viel mehr Gefangene gemacht wurden, als am Tage vorher, darunter zwei Kommandanten. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich nunmehr auf 200.

**London, 28. Februar.** (Standardmeldung.) Die von dem General French erbeuteten Gefschütze seien seinerzeit von den Buren vergraben und jetzt von Schützen ausgegraben worden, als man sich bemühte, die englischen Transporte über den Fluß zu schaffen. Eine große Menge Munition wurde gleichfalls von den Schützen ausgegraben. General French habe die Schützen wegen ihrer Findigkeit belobt.

**Marseille, 28. Februar.** 3000 dem internationalen Syndikat angehörende Hafenarbeiter beschlossen den allgemeinen Ausstand, weil mehrere Schiffsgesellschaften sich weigerten, einige fremde, dem internationalen Syndikat angehörende Arbeiter einzustellen und weil sie fremde Arbeiter entließen.

**Paris, 28. Februar.** Der deutsche Botschafter flattete gestern Nachmittag dem Minister des Aeußeren seinen ersten offiziellen Besuch ab und wird, wie verlautet, am Sonntag dem Präsidenten Loubet sein Beglaubigungsschreiben in feierlicher Audienz überreichen.

**Shanghai, 28. Februar.** Meldungen zufolge sollen 6 Bataillone von den Truppen Quantschais nach Singapur marschiren, um dem Kaiser bei seiner Rückkehr nach Peking als Vorhut zu dienen.

**Brüssel, 28. Februar.** Einer Depesche des „Petit bleu“ aus Utrecht zufolge erhielt Präsident Krüger ein Telegramm aus Pretoria, das ihm den Tod seines Schwagers und seines Entleis des Feldtorneis Piet Krüger mittheilt. Beide gehörten zum Kommando Delary und fielen in den jüngsten Gefechten mit den Engländern bei Rustenburg.

**Budapest, 28. Februar.** In dem Klub der liberalen Partei erklärte gestern Abend der Ministerpräsident auf verheißene Gerüchte, er weise jeden Gedanken einer Parteibildung unter agrarischer Flagge zurück.

**Wörde, 28. Februar.** Auf der „Hermannshütte“ des Förderer Bergbau- und Hüttenvereins wurden gestern Abend infolge Explosion eines Bombelofens zwei Arbeiter durch Brandwunden schwer verletzt. Einer ist bereits gestorben.

**Paris, 28. Februar.** Den Blättern zufolge soll der Kommandant des französischen ostasiatischen Geschwaders aus Gesundheitsrückichten nach Frankreich zurückkehren.

**London, 28. Februar.** (Neuermeldung aus Tripolis.) Gegen den Sultan von Wadai ist ein Aufstand ausgebrochen infolge zahlreicher von demselben verhängter Hinrichtungen. Ahmed, ein Sohn des verstorbenen Sultans, ist von den Aufständischen zum König ausgerufen. Die Franzosen sollen sich auf halbem Wege zwischen Tuat und Wadai befinden.

**Petersburg, 28. Februar.** Der Unterrichtsminister wurde gestern in seinem Dienstzimmer von einem Wittsteller, einem Kleinbürger aus Gomel, durch einen Revolverschuß am Halse verwundet.

**Shanghai, 28. Februar.** (Neuermeldung.) Drei italienische Kriegsschiffe nehmen Vermessungen im Hintereind südlich von Ningsu vor. Die Mannschaften haben Baracken an dem süblichen Ufer des Sundes errichtet.

**Shanghai, 28. Februar.** Nach Privatmeldungen ist auf dem Peiho Eisgang eingetreten.

**Kapstadt, 28. Februar.** Hier sind 6 neue Pestfälle vorgekommen. Zwei Eingeborene wurden tot aufgefunden. Man glaubt, daß sie an der Pest gestorben sind.

**Briefkasten der Redaktion.**

**E. H. hier.** Das Bürgerliche Gesetzbuch statuiert als Prinzip für das eheliche Güterrecht die Gütertrennung aber die Verwaltungsgemeinschaft, und zwar die letztere in der Hand des Mannes. Eine Aenderung hierin, also die Entziehung der Verwaltungsgemeinschaft und vollstän-dige Gütertrennung, derartig, daß der Frau auch die Verwaltung ihres Vermögens zusteht, ist durch Vertrag vor und auch während der Ehe statthaft. Bis 1. Januar 1900 galt in den Provinzen Ost- und Westpreußen und in Posen auf grund des Allg. L. R. als eheliches Güterrechtprinzip die Gütergemeinschaft. Wollten die Ehegatten nicht in gemeinsamen Gütern leben, so mußte vor Eingehung der Ehe die Gütergemeinschaft durch Vertrag ausgeschlossen werden. Im übrigen Deutschland und auch im übrigen Preußen lagen die Verhältnisse sehr verschieden, so daß man nicht allgemein sagen kann, in den „älteren Provinzen Preußens“ hätte durchweg prinzipiell die Gütertrennung gebanden. Beispielsweise bestand auch in einem Theil von Pommern, in dem ehemaligen Bisthum Fulda, in Westfalen, Rheinprovinz, Hohenzollern das System der Gütergemeinschaft, wobei es aber in Einzelheiten eine Unmenge Verschiedenheiten gab.

**Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.**

Vom 23. bis 28. Februar. Aufgebote: Maurergeselle Richard Wegner, Kosalie Biachofa, beide hier.

Gehelichungen. Fleischergeselle Hugo Karaszk Schwedensbüchse, Katharina Bagniewska hier. Schiffgeigenhimer Franz Krendt, Thoren, Ida Wagens hier. Kaufmann Friedrich Wergz, Bertha Winkler, beide hier. Häfischbofist, Unteroffizier Karl Menger, Maria Bohm, beide hier.

Geburten. Postbote Ludwig Grabowski 1 T. Mutter Adolf Kaiser 1 T. Katasterlandmesser Otto Jacoby 1 T. Sergeant Adolf Kastan 1 S. Arbeiter Friedrich Graf 1 T. Handlungsgehülfe Paul Krimle 1 T. Fleischer David Gehrmann 1 S. Galierer Josef Koneczt 1 T. Arbeiter Friedrich Duerfurth 1 S. Arbeiter Jotob Kolpacki 1 S. Wätereigehülfe Konstantin Borzhomski 1 T. Dachbeder Theodor Smolinski 1 T. Schuhmachergeselle Ferdinand Wodrow 1 S. Schuhmachergeselle Robert Dreying 1 T. Gerber Otto Dulig 1 S. Arbeiter Otto Niement 1 T. Arbeiter Julian Wilski 1 S. Mittelschullehrer Otto Banke 1 T. Bezirksfeldwebel Arthur Lud 1 S. Gerichtsschaffner Theodor Hischer 1 S. Schneider Johann Chojnacti 1 S.

Sterbefälle. Karl Müller 1 M. Wbalbert Smieczowski 27 Jg. Marie-Ruise Friede 5 M. Walter Hein 17 J. Eva Knuth 84 J. Wittne Christine Schuls geb. Galau 77 J. Stefan Duerfurth 3 Jg. Manni Welfe 44 J. Rudolf Sellin 5 M. Richard Nafi 9 M. Emma Tschafsch geb. Preis 59 J. (St. A.)

**Kirchliche Nachrichten.**

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 1. März, abends 5 Uhr 30 Minuten. — Sonnabend, 2. März, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst 10 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten, Sabbathausgang 6 Uhr 9 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 5 Uhr 30 Minuten.

**Wasserverehr der Weißel, Brabe, Nege. Wasserstände.**

Strecke	Regel zu	Wasserstände.		Weizen	Weizen
		Tag	Nacht		
1	Weißeel	22.2	0.98	23.2	0.96
2	Warschau	20.2	0.70	21.2	0.68
3	Zatoczyn	26.2	0.54	27.2	0.52
4	Thorn	27.2	2.66	28.2	2.84
5	Brabe	27.2	5.34	28.2	5.46
6	Bromberg	27.2	1.78	28.2	1.90
7	Gopsloer	26.2	1.94	27.2	—
8	Regel	27.2	1.96	28.2	1.94
9	Bestegee Oberregel	27.2	1.12	28.2	1.14
10	Bestegee	27.2	0.50	28.2	0.48
11	Weißelhöhe	27.2	0.24	28.2	0.25
12	Wich.	27.2	1.18	28.2	1.26
13	Garnitau	27.2	0.80	28.2	0.80
14	Fischue	27.2	1.25	28.2	1.26

Die Beobachtung der Regel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

**Bromberg, 28. Februar.** Heute früh Minus 0 Grad Celsius unter Null im Freien. SW. Wind, Tauwetter. Schneehöhe bei Poloch 0,12 Meter, bei Bromberg 0,12 Meter.

**Handelsnachrichten.**

**Bromberg, 28. Februar. Antl. Handelskammerbericht.** Weizen 145 — 152 Mark, abfallende blauspitige Qualität unter Nothig. — Roggen, gelbende Qual. 125 — 133 M. — Gerste nach Qualität 125 — 134 Mark, gute Brauware 136 — 142 M., feinste über Nothig. — Erbsen Futterware 135 — 145 Mark, Koldware: 170 — 180 Mark. — Haber 124 bis 134 Mark.

**Danzig, 27. Februar.** (Weizenmarkt.) Weizen ruhig, holländ. loco 155 — 162. — Raplata 133 — 136. M. gen ruhig, südruss, ruhlg, Febr.-März-Abl. 108 bis 110, do. 110 — 112, medienburgischer loco 138 bis 145. — Weiz ruhig, 107,00 Raplata 85. — Haber ruhig. Gerste ruhig. — Haibl ruhig, loco 57,50. Spiritus (unverst.) ruhig, per Februar 17,50, per Februar + März 17,00, per März-April 15,50, per April-Mai 15,50. — Kaffee beauptet, Linnas 2000 Sd. — Petroleum fest, Standard weiße loco 7,10. — Thauwetter.

**Börsen-Depeschen.**

(Nachdruck verboten.) **Berlin, 28. Februar, ankommen 1 Uhr 10 Min.**  
Kurs vom 27. 28. Kurs vom 27. 28.  
Antilige Nothig — — — — — 24,90  
Ung. 4% Gobd. — — — — — 204,60 202,75  
Russen v. 188 — — — — — 74,25 74,25  
Dist. Romm. 185,90 154,10 Ostpr. Südbahn 94,00 94,25  
Deutsche Bank 238,40 207,7. Italiener 96,10 96,25  
Osterr. Kredit 212,25 211,7. 4% Russ. u. Anl. — — —  
Tendenz: uneinheitlich.

Angelommen um 3 Uhr 10 Minuten.  
Kurs vom 27. 28. Kurs vom 27. 28.  
Antilige Nothig — — — — — — — — —  
Russ. Rot. Cassa 216,20 216,25 Oid. Rheinhdn. — — — — — — — — —  
Wechsel Lond. — — — — — 204,60 204,60 Bantbr. Neue — — — — — — — — —  
3% Reichs-Anl. 88,60 88,60 Br. nnt. b. 1908 90,75 90,75  
3% Reichs-Anl. 98,20 98,20 4% Reichs-Anl. — — — — — — — — —  
3% R.-W. Lo. 98,10 98,10 Ob. nnt. b. 1907 92,00 92,00  
3% R. Rom. 88,40 88,25 B. P. - B. Klein- — — — — — — — — —  
3% R. Rom. 98,20 98,20 Ost. 4% ant. 1908 100,00 100,00  
3% R. R. Lv. 98,10 98,00 Russ. Rot. ult. — — — — — — — — —  
Pol. 4% Bvdv. 101,9 101,60 Spiritus 50er L. — — — — — — — — —  
Pol. 3% — — — — — 95,50 95,80  
Witr. 3% — — — — — 86,25 86,25 Umlag: — — — — — — — — —  
Wtr. 3% — — — — — 95,20 95,20 70er loco — — — — — — — — —  
Dest. Silber. — — — — — 98,50 70er Zinnl. — — — — — — — — —  
Dest. Goldrent. 100,40 100,50 70er Dezem. — — — — — — — — —  
Warsch. Wien. — — — — — — — — — — — — — — —  
St. Mt. v. ult. 270,00 270,90 Umlag: — — — — — — — — —

**Berlin, 28. Febr. (Proviantsmarkt), angel. 3 Uhr 10 Min.**  
Kurs vom 27. 28. Kurs vom 27. 28.  
Weizen Mai 162,00 161,25 Mais Mai 103,00 107,50  
„ Juli 163,00 163,00 „ Juli 107,50 107,50  
„ Sept. — — — — — — — — — — — — — — —  
Roggen Mai 144,00 143,50 Haibl Mai 54,30 54,40  
„ Juli 143,75 143,00 „ Oktober 49,30 49,30  
„ Sept. — — — — — — — — — — — — — — —  
Haber Mai 137,50 137,25 Spiritus 70er — — — — — — — — —  
„ Juli — — — — — 135,75 8,00 loco 714 Gr. inländischer — — — — — — — — —  
 — — — — — — — — — — — — — — — loco 714 Gr. transit 90 — — — — —

**Magdeburg, 28. Februar, ankommen 1 Uhr 16 Min.**  
Kurs vom 27. 28.  
Kornzuder von 92% Reind. — — — — — — — — — — — — — — —  
Kornzuder 88% Reind. — — — — — 10,00 — 10,25 10,00 — 10,20  
Kornzuder 75% Reind. — — — — — 7,60 — 8,05 7,60 — 8,00  
Tendenz: schwächer  
Feine Brautrainade 28,95 — 29,20 28,95 — 29,20  
Gemahlene Dainade m. Fas 28,95 — 28,95  
Gemahlene Weis 1 mit Fas 28,45 — 28,45

**Znowrowsk-Urgenan-Thorn.**

	Jan.-8	Febr.-8	März.-8	D. 8g.	April.-8	Maig.-8	Febr.-8
Znowrowsk-Abg.	5 20	9 11	12 54	3 84	5 58	9 44	—
Urgenan	5 33	9 32	1 15	—	6 17	10 94	—
Thorn	5 55	9 58	1 40	4 02	6 45	10 33	—

**Thorn-Urgenan-Znowrowsk.**

	Febr.-8	Febr.-8	D. 8g.	Febr.-8	Febr.-8	Jan.-8
Thorn-Abg.	6 39	11 48	12 49	3 88	7 15	11 04
Urgenan	7 05	12 14	—	3 56	7 47	11 58
Znowrowsk-Anl.	7 25	12 34	1 22	4 15	8 08	11 40

Die zwischen 6 Uhr abends und 6 Uhr morgens liegenden Seiten sind in den Minutenangaben unterdrückt.

### Bekanntmachung.

In unfer Handelsregister Abtheilung A ist unter Nr. 49 die Firma  
**Bwe. Doris Löwenthal**  
 in Labischin  
 und als deren Inhaberin die Wittwe Doris Löwenthal in Labischin eingetragen. Dem Kaufmann Feibusch Löwenthal in Labischin ist Procura erteilt. Er ist auch zur Befähigung und Veräußerung von Grundstücken ermächtigt.

Labischin, 20. Februar 1901.  
 Königl. Amtsgericht.

In unserm Genossenschaftsregister ist bei Nr. 9  
**Zdassheimer**  
 Brennerei-Genossenschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Nachschußpflicht in Zdashheim an Stelle des ausgeschiedenen Hermann Fischer — August Büttner in Frauengarten als Vorstandsmitglied eingetragen worden.

Cetin, den 23. Februar 1901.  
 Königl. Amtsgericht.

### Zwangsvollstreckung.

Zum Zwecke der Zwangsversteigerung soll das in  
**Raczlowo**

belegene, im Grundbuche von Raczlowo Band I Blatt Nr. 23 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Einwohners Josef Bjelomski zu Zimnowo, welcher mit seiner Ehefrau Katharina ein geborenes Ehepaar in Zimnowo-Gemeinschaft lebt, eingetragene

### Grundstück

in Größe von 7,9, 09 ha, mit 33,18 Talern Reinertrag (Artikel Nr. 21 der Grundsteuerrollenrolle von Raczlowo) und 75 Mark Nutzungswert (Nr. 19 der Gebäudefurterrolle von Raczlowo) bestehend aus Hofraum mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Hausgarten und Acker

am 29. April 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Februar 1901 in das Grundbuch eingetragen. (73)

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zinn, den 26. Februar 1901.  
 Königl. Amtsgericht.

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.  
 Am 5. März 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Stronnau im Gasthause folgende Hölzer öffentlich versteigert werden:

Schubbeiz Pulkan, Jagden 196 (Schlag): ca. 789 im Kleinf. Holzg. 1. V. Kl. Schubbeiz Reubrüdt, Jagden 25 a. Schlag: ca. 40 im Kleinf. Holzg. 1. V. Kl.

3 Birken, III/V Kl. 70 Kiefern, I/V Kl. Schubbeiz Sandau (Totalität): ca. 59 im Kleinf. Holzg. 1. V. Kl.

Schubbeiz Stronnau, Jagden 20 a. Durchforstung: ca. 750 Stück Kiefern-Hohlstämme und Stangen I/IV. Kl. Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

### Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Fischerei und Rohrreinigung in den beiden Zinner See'en, welche circa 2500 Morgen groß sind, vom 1. Juli 1901 ab auf 12 Jahre, ist ein Bietertermin auf

**Dienstag, d. 12. März 1901,** nachmittags 2 Uhr im hiesigen Magistratsbureau anbestimmt, zu welchem Sachverständige eingeladen werden.

Die Bieterbürgschaft beträgt 1000 Mark. (146)

Die Bieterbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch auf Wunsch in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Zinn, den 22. Februar 1901.  
**Der Magistrat.**  
 Wodtke.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Göttingen.

### Bromberger I. Sehenswürdigkeit.

Grüßung: Sonntag den 3. März in den sämtlichen großartig ausgestatteten Parterre-Räumlichkeiten und Erdgeschoss des Kaiserhauses Ecke Danzigerstraße und Welschenplatz

### Berliner Panoptikum und Museum

sowie Abnormitäten-Ausstellung,



enthalten eine große Anzahl anatomischer Präparate sowie plastische Darstellungen und mechanische Kunstwerke, welche in wissenschaftlicher sowie künstlerischer Hinsicht alles bisher hier Gezeigte übertreffen und sensationelles Aussehen erregen. Das Großartigste, was bisher gezeigt wurde. Auszug aus dem Programm: Der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China General-Feldmarschall Graf Waldersee. Se. Majestät König Humbert von Italien u. s. w.

Neu! Ungekauft auf der Pariser Welt-Ausstellung. Neu!

### Esmarella, die schöne wahrsagende Zigeunerin

automatisch beweglich. Ferner Der Schatzgräber, mechanisch. Frühlingsschiffen (Kostlosgruppe).

Eine vornehme Römerin mit jungem Vogel. Neu! Die Durchschlagkraft Neu!

des neuen feinstalbrigen Stahlmantelgeschosses des 8 Millimeter Repetier-Gewehres an 5 hintereinander stehenden Kriegern demonstriert. Neu! Die anatomische Abtheilung Neu!

Die erste Hilfe bei plötzlichen Verwundungen und Unglücksfällen nach Professor Dr. Esmarck. Sammelt. ausgestellte Kunstwerke sind von den hervorragendsten Künstlern hergestellt und dürfte die Ausstellung durch ihre Reichhaltigkeit, Eleganz und Vielfältigkeit wohl als die Größte der Gegenwart zu verzeichnen sein.

Entre 30 Pfg. Kinder u. Militär ohne Charge 15 Pfg. Geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr. Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst Die Direktion G. Chemisé.

am 29. April 1901, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Februar 1901 in das Grundbuch eingetragen. (73)

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Zinn, den 26. Februar 1901.  
 Königl. Amtsgericht.

### Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.  
 Am 5. März 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Stronnau im Gasthause folgende Hölzer öffentlich versteigert werden:

Schubbeiz Pulkan, Jagden 196 (Schlag): ca. 789 im Kleinf. Holzg. 1. V. Kl. Schubbeiz Reubrüdt, Jagden 25 a. Schlag: ca. 40 im Kleinf. Holzg. 1. V. Kl.

3 Birken, III/V Kl. 70 Kiefern, I/V Kl. Schubbeiz Sandau (Totalität): ca. 59 im Kleinf. Holzg. 1. V. Kl.

Schubbeiz Stronnau, Jagden 20 a. Durchforstung: ca. 750 Stück Kiefern-Hohlstämme und Stangen I/IV. Kl. Brennholz nach Vorrath und Bedarf.

### Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Fischerei und Rohrreinigung in den beiden Zinner See'en, welche circa 2500 Morgen groß sind, vom 1. Juli 1901 ab auf 12 Jahre, ist ein Bietertermin auf

**Dienstag, d. 12. März 1901,** nachmittags 2 Uhr im hiesigen Magistratsbureau anbestimmt, zu welchem Sachverständige eingeladen werden.

Die Bieterbürgschaft beträgt 1000 Mark. (146)

Die Bieterbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch auf Wunsch in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühr bezogen werden.

Zinn, den 22. Februar 1901.  
**Der Magistrat.**  
 Wodtke.

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Göttingen.

# Osterfahrten

Jerusalem 21. März, nach 37 Tage, 1300 Mark.  
 Rom 21. März, nach 30 Tage, 925 Mark.

Mit Besuch von Aegypten, Syrien, Griechenland u. europ. Türkei. Mit Besuch aller wichtigen Orte in Italien bis Neapel.

**Ausführliche Programme kostenfrei.**

## Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72, Gegründet 1868.  
 (früher Mohrenstrasse 10).  
 Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Alle Artikel zur Wäsche! Prima am Petroleum, sowie Kolonialwaren nur bester Qualität empfiehlt Max Schloiff, Schleinitz- u. Mittelstr. 87c.

Arbeitsmarkt

Ein junger Kommiss (Materialist), der sich vor feiner Arbeit scheidet, sucht mit Beschäftigung dauernde Stell. p. so. od. p. Off. u. R. P. 100 a. d. Geschäftsst.

Junger Mann, Schlichter, 19 Jahr alt, Speyerer, mit gut. Zeugnis, sucht p. 1. April Stellung in Bromberg. Off. u. R. P. 55 voll. Krieg. Br. Bresl.

125 Mk. per Monat und Provision. In Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Cigarren an Händler, Birthe, Private etc. E. Schlotte & Co., Hamburg.

1 jung. Schreiber mit guter Handschrift beschäftigt fogleich (205)

Kuwert, Rechtsanwalt und Notar, Wollmarkt 9.

1 Schreibgehülfe gesucht vom Revisions-Bauamt. Zu meld. Karlstr. 21 II von 10—1 und 4—6 Uhr. (1675)

Fischlergejellen auf einfache Arbeiten können sofort eintreten. (197) A. Krämer, Brunnenstr. 17.

Anstreicher zum Anstreichen von Maschinen theilen wird sofort eingestellt. Bromberger Maschinenbauanstalt G. m. b. H. Prinzenthal.

Bautischler können eintreten (dan nach Besch.) bei E. Jurkiewicz, Tischlerstr. 1631, Prinzenthal.

1 Kinderwärter. 2 Kl. ind. Stell. v. 1. April. 3. erf. Kinderbewahranstalt, Dorotheenstr. 5.

Kauf und Verkauf

Pferde zum schlachten werden gekauft Central-Rohschlachtereit Bahnhofstrasse 71.

Ein altes Delikatess-Colonialwaaren- und Weingeschäft in bester Lage von Graubenz belegen, ist Umstände halber unter sehr günstiger Bedingung zu verpachten resp. mit Grundstücken zu verkaufen. Meldungen werden brieflich unter B. K. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Über 100 gebrauchte, aber noch gut erhaltene Fahrräder habe von 20 Mark an auch auf Teilzahlung zu verkaufen. J. F. Meyer, 95 a Bahnhofstraße 95 a. Bitte genau auf Firma zu achten.

1 kompl. Backofen, sog. dopp. Unterfenerungs- zugofen, v. Frn. Baumeister Strasser, Berlin, gebaut, wegen Aufgabe der Bäckerei zu verkaufen. Billig zu verk. O. Lehming, Farmarktstr. 2.

Meyer's Lexikon, 17 Bände, fast neu, verkauft sehr billig. Schultz, Bahnhofstr. 78.

2 mah. Sessel, ägyptische, Nüßlich u. a. m. zu verkaufen. Elisabethstr. 40, Hof, 1. Tr.

Alle Artikel zur Wäsche! Prima am Petroleum, sowie Kolonialwaren nur bester Qualität empfiehlt Max Schloiff, Schleinitz- u. Mittelstr. 87c.

Arbeitsmarkt

Ein junger Kommiss (Materialist), der sich vor feiner Arbeit scheidet, sucht mit Beschäftigung dauernde Stell. p. so. od. p. Off. u. R. P. 100 a. d. Geschäftsst.

Junger Mann, Schlichter, 19 Jahr alt, Speyerer, mit gut. Zeugnis, sucht p. 1. April Stellung in Bromberg. Off. u. R. P. 55 voll. Krieg. Br. Bresl.

125 Mk. per Monat und Provision. In Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Cigarren an Händler, Birthe, Private etc. E. Schlotte & Co., Hamburg.

1 jung. Schreiber mit guter Handschrift beschäftigt fogleich (205)

Kuwert, Rechtsanwalt und Notar, Wollmarkt 9.

1 Schreibgehülfe gesucht vom Revisions-Bauamt. Zu meld. Karlstr. 21 II von 10—1 und 4—6 Uhr. (1675)

Fischlergejellen auf einfache Arbeiten können sofort eintreten. (197) A. Krämer, Brunnenstr. 17.

Anstreicher zum Anstreichen von Maschinen theilen wird sofort eingestellt. Bromberger Maschinenbauanstalt G. m. b. H. Prinzenthal.

Bautischler können eintreten (dan nach Besch.) bei E. Jurkiewicz, Tischlerstr. 1631, Prinzenthal.

1 Kinderwärter. 2 Kl. ind. Stell. v. 1. April. 3. erf. Kinderbewahranstalt, Dorotheenstr. 5.

Kauf und Verkauf

Pferde zum schlachten werden gekauft Central-Rohschlachtereit Bahnhofstrasse 71.

Ein altes Delikatess-Colonialwaaren- und Weingeschäft in bester Lage von Graubenz belegen, ist Umstände halber unter sehr günstiger Bedingung zu verpachten resp. mit Grundstücken zu verkaufen. Meldungen werden brieflich unter B. K. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Über 100 gebrauchte, aber noch gut erhaltene Fahrräder habe von 20 Mark an auch auf Teilzahlung zu verkaufen. J. F. Meyer, 95 a Bahnhofstraße 95 a. Bitte genau auf Firma zu achten.

1 kompl. Backofen, sog. dopp. Unterfenerungs- zugofen, v. Frn. Baumeister Strasser, Berlin, gebaut, wegen Aufgabe der Bäckerei zu verkaufen. Billig zu verk. O. Lehming, Farmarktstr. 2.

Meyer's Lexikon, 17 Bände, fast neu, verkauft sehr billig. Schultz, Bahnhofstr. 78.

2 mah. Sessel, ägyptische, Nüßlich u. a. m. zu verkaufen. Elisabethstr. 40, Hof, 1. Tr.

Ein hochelegantes **Pianino** mit Wildhauer-Arbeit, 1 m 40 cm hoch, steht äußerst preiswerth zum Verkauf bei C. Jung, Bahnhofsstr. 75. Teilzahlungen gestattet.

50 bis 60 Stück **Glern-Stämme**, 5 bis 10 Mtr. lang, 18 bis 30 Ctm. Durchmesser sind franco Welche Wiederauszuggeben. (147) Wildt, Wilatowen.

1 neue große **Flaschenmashine**, 1 gr. Eisen-Ofen (für Laden oder große Räume) zu verkaufen. (201) Floradrogerie, Danzigerstr. 156. Geg. 60 m Baugitt. (Drahtgeflecht), fast neu, billig zu verk. Off. u. A. N. an die Geschäfts. erb.

1 gut erhaltener **Reisepelz** billig z. verkauf. Friedrichstr. 50.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zubehör, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offert. a. Eisenbahnsekretär Baumgarten, Karlstraße 20. (147)

Wohnung von 4-5 Zimmern nebst Zubehör, nicht über 2 Treppen in unabhängigem Hause von allenstehend. Dame sofort oder 1. April gesucht. Offerten mit Preisangabe u. B. 10 an die Geschäftsst. erb.

Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, per Mai Juni geüht. Leo Sedelmayr.

1 großer Laden mit angrenzenden Wohnung u. 1. Oflbr. cr. billig z. vermieten bei Otto Kromer, Bahnhofsstr. 6a.

Laden mit Wohn. Bahnhofstr. 33 z. verm.

Herrschafliche Wohnung, 7 große Zimmer, mit all. Komfort der Neuzeit, auch Verbeßerl per 1. April zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 59 b. R. G. Schmidt.

Wohnung v. 5 Zimmern, Badezim., Mädchen- u. Büchsen-gelass, vom 1. April zu vermieten Kinauerstraße 65. Näh. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20.

Eine herrschf. Wohnung, 2. Etage, 2 Zimm., Küche u. Zub. p. 1. März od. später z. verm. bei O. Lehming, Kornmarktstr. 2.

Danzigerstr. 44 ist die Bel-Etage ganz auch getheilt z. vermietet. M. Schilling.

Die Wohnung in Friedrichstr. 750 zu vermieten G. Schwadtke.

Kl. Wohn. 2 Stub. u. Küche für 165 Mk. an ruh. Miether zu vermieten. Näh. Karlstr. 1, 1. Tr.

1 gr. leeres Zimmer v. sof. od. später an verm. Fiedrichstr. 4, part. Ein 75 qm großer (194)

Lagerkeller für j. Gesäßt, auch Selter- und Bierlag. zu verm. Näheres Elisabethmarkt Nr. 2.

Stall für 2 Pferde und heizb. Büschenschubbe 2c. vom 1. April ab zu vermieten Wilhelmstr. 76.

Möblierte Wohnung von 2-3 Zimm., nebst Büchsenstube und Keller, Stallung für 2 Pferde zum 1. April zu miet. gef. Off. u. Th. P. an die Geschäfts. erb.

Arzt f. 2 gut möbl. Zimmer 1. Etage. Anfang Danzigerstraße bis Friedrichsstr. event. n. d. B. Off. unt. 87 932 an die Geschäftsst.

Suche per sof. möbl. Zimmer ungenirt, mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe unter 63 278 an die Geschäftsst. erbet.

Ein möbl. Zimmer von sofort billig zu vermieten. Löwstraße 3, J. Gryco.

1-2 möbl. Vorderzimmer von sof. z. verm. Friedrichstr. 32, II.

1 feld. möbl. Zimmer mit auch ohne Pension. Bahnhofsstr. 14, 1. r. z. verm.

2 gut möbl. Zimmer in der Nähe des Gymnasiums sof. zu vermieten Zu erf. Wiener Café.

Freundliches Zimmer mit sep. Eing. z. 1. März bill. zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer mit Pension Friedrichstraße 16, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Nähe d. Gerichts Friedrichstr. 16, I.

Möbliertes Zimmer billig zu verm. Friedrichstr. 10/11.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Pension, Mittelstraße 16, part.

Gammstraße 6 möbliertes Zimmer an solihen Herrn oder anspruchige Dame zu vermieten. Hierzu eine Beilage.

# Noch nie dagewesen!

## Selten günstiger Gelegenheitskauf.

### 110/115 breiter Cheviot, reine Wolle,

reelle, haltbare Qualität, reiches Farbensortiment, solange der Vorrath reicht, Preis pro Mtr. 1,10 Mk., früher 2,25 Mk.

### Täglich Eingang von Kleiderstoffen

aparte Neuheiten zur Einsegnung, zu bekannt konkurrenzlos billigsten Preisen.

## Gebr. Wolff, Friedrichsplatz 26.

### Rohrweißlingspuppen

nehmen entgegen die Gärner:

B. Bogs, Danzigerstraße.	Böhme, Wilhelmstraße.
R. Müller, Thorerstraße.	Kukulka, Feldstraße.
Schulze, Berlinerstraße.	Bretzel, Jägerhof.
Bage } Bleichfelde.	Schulz, Schleusenau.
Worlitzsch }	Chudzinski, Schleusenau.

Bromberger Garten- und Obstban-Verein.  
 S. A. R. Böhme.

## "Diabol"

Patentamtlich geschützt!

### Sicherheitschrank gegen Motten

luftdicht verschlossen, in jeder Größe, für jeden Haushalt passend und unentbehrlich zur Aufbewahrung von Teppichen, Gardinen, Kleidungsstücken, liefert allein für den Regierungsbezirk Bromberg u. angrenzende Kreise Westpreussens (64)

## Fr. Hege, Möbelfabrik, Bromberg.

### Gute Schulvioline

mit Kasten u. Bogen für 15 Mk. (Off. Offerten unt. L. U. 1112 an Rudolf Mosse, Leipzig. Günt. Offerte für Musiklehrer. (48)

Thorn, Bromberger Vorstadt, großes neues maß. Hausgedft. m. herrsch. Wohn., gr. Hof, Gart., Stall. sof. weg. Todesf. u. günt. Verk. z. verk. Spytz, fest. Näh. b. Frau Witzke, Mellensstraße 89.

### ff. Apfelwein (Poetko)

10 fl. 3 Mark bei Gebr. Schwadtke.

Privat-Mittagstisch in und außer dem Hause empfiehlt St. Brdowski, Pfarrstr. 14, 1 r.

1897er Mostelwein um zu räumen à Flasche nur 60 Pfg. (1365) Max Klein.

### Carl Schmidt's Arnika Brust-Bonbons,

rühmlich bewährt gegen Husten, Giftigkeit etc. 2c. (119)

Badete à 30 und 50 Pfg. in den Drogerien v. Carl Grosse Nachf. und Carl Schmidt erhältlich.

### Dr. Oetkers Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Bubbings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefocht bestes Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (67)

Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel. Max Klein. H. E. Lemke. A. Buzalla. Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Verzucht untermichtes fettes Roshfleisch und ff. Würst stets zu haben. Central-Rohschlachtereit Bahnhofstraße 71.

### Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar-, Schnurr., Mähel-, Klang- ein. Bart-, Haar- und Bart-, wuchses, u. i. all. Pomad., Cincat., Ball, entich, vorzugsweise d. viele Dank u. Anerkennungs- schein. bew. Erfolg garant.

à Dose III. 1. — u. 2. — nebst Gebrauchsanweisung u. Garantie- schein. Versch. bisect. pr. Zuchn. ob. Elm. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F.W.A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

### Große Königsberger Pferdeverloosung.

9 komplett bespannte Equipagen, darunter eine vier-spännige, ferner 44 ebele Ditspreußische Reits- u. Wagenpferde u. 2447 werthvolle Silbergewinne. Loose à 1 M., 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt und verfenbet

**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20** Geschäftsstelle dieser Zeitung.

### Dr. Oetkers Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Bubbings, Saucen und Suppen. Mit Milch gefocht bestes Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Rezepte gratis. (67)

Carl Grosse Nachf. Paul Hintz, Carl Aug. Grosse Wwe. Emil Chaskel. Max Klein. H. E. Lemke. A. Buzalla. Arthur Lotz, Wilhelm- und Gammstr.-Ecke. Dr. L. Tonn in Schleusenau.

Verzucht untermichtes fettes Roshfleisch und ff. Würst stets zu haben. Central-Rohschlachtereit Bahnhofstraße 71.

### 1 jung. Schreiber

mit guter Handschrift beschäftigt fogleich (205)

Kuwert, Rechtsanwalt und Notar, Wollmarkt 9.

1 Schreibgehülfe gesucht vom Revisions-Bauamt. Zu meld. Karlstr. 21 II von 10—1 und 4—6 Uhr. (1675)

Fischlergejellen auf einfache Arbeiten können sofort eintreten. (197) A. Krämer, Brunnenstr. 17.

Anstreicher zum Anstreichen von Maschinen theilen wird sofort eingestellt. Bromberger Maschinenbauanstalt G. m. b. H. Prinzenthal.

Bautischler können eintreten (dan nach Besch.) bei E. Jurkiewicz, Tischlerstr. 1631, Prinzenthal.

1 Kinderwärter. 2 Kl. ind. Stell. v. 1. April. 3. erf. Kinderbewahranstalt, Dorotheenstr. 5.

Kauf und Verkauf

Pferde zum schlachten werden gekauft Central-Rohschlachtereit Bahnhofstrasse 71.

Ein altes Delikatess-Colonialwaaren- und Weingeschäft in bester Lage von Graubenz belegen, ist Umstände halber unter sehr günstiger Bedingung zu verpachten resp. mit Grundstücken zu verkaufen. Meldungen werden brieflich unter B. K. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Über 100 gebrauchte, aber noch gut erhaltene Fahrräder habe von 20 Mark an auch auf Teilzahlung zu verkaufen. J. F. Meyer, 95 a Bahnhofstraße 95 a. Bitte genau auf Firma zu achten.

1 kompl. Backofen, sog. dopp. Unterfenerungs- zugofen, v. Frn. Baumeister Strasser, Berlin, gebaut, wegen Aufgabe der Bäckerei zu verkaufen. Billig zu verk. O. Lehming, Farmarktstr. 2.

Meyer's Lexikon, 17 Bände, fast neu, verkauft sehr billig. Schultz, Bahnhofstr. 78.

2 mah. Sessel, ägyptische, Nüßlich u. a. m. zu verkaufen. Elisabethstr. 40, Hof, 1. Tr.

### Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar-, Schnurr., Mähel-, Klang- ein. Bart-, Haar- und Bart-, wuchses, u. i. all. Pomad., Cincat., Ball, entich, vorzugsweise d. viele Dank u. Anerkennungs- schein. bew. Erfolg garant.

à Dose III. 1. — u. 2. — nebst Gebrauchsanweisung u. Garantie- schein. Versch. bisect. pr. Zuchn. ob. Elm. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F.W.A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

### 1 jung. Schreiber

mit guter Handschrift beschäftigt fogleich (205)

Kuwert, Rechtsanwalt und Notar, Wollmarkt 9.

1 Schreibgehülfe gesucht vom Revisions-Bauamt. Zu meld. Karlstr. 21 II von 10—1 und 4—6 Uhr. (1675)

Fischlergejellen auf einfache Arbeiten können sofort eintreten. (197) A. Krämer, Brunnenstr. 17.

Anstreicher zum Anstreichen von Maschinen theilen wird sofort eingestellt. Bromberger Maschinenbauanstalt G. m. b. H. Prinzenthal.

Bautischler können eintreten (dan nach Besch.) bei E. Jurkiewicz, Tischlerstr. 1631, Prinzenthal.

1 Kinderwärter. 2 Kl. ind. Stell. v. 1. April. 3. erf. Kinderbewahranstalt, Dorotheenstr. 5.

Kauf und Verkauf

Pferde zum schlachten werden gekauft Central-Rohschlachtereit Bahnhofstrasse 71.

Ein altes Delikatess-Colonialwaaren- und Weingeschäft in bester Lage von Graubenz belegen, ist Umstände halber unter sehr günstiger Bedingung zu verpachten resp. mit Grundstücken zu verkaufen. Meldungen werden brieflich unter B. K. an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Über 100 gebrauchte, aber noch gut erhaltene Fahrräder habe von 20 Mark an auch auf Teilzahlung zu verkaufen. J. F. Meyer, 95 a Bahnhofstraße 95 a. Bitte genau auf Firma zu achten.

1 kompl. Backofen, sog. dopp. Unterfenerungs- zugofen, v. Frn. Baumeister Strasser, Berlin, gebaut, wegen Aufgabe der Bäckerei zu verkaufen. Billig zu verk. O. Lehming, Farmarktstr. 2.

Meyer's Lexikon, 17 Bände, fast neu, verkauft sehr billig. Schultz, Bahnhofstr. 78.

2 mah. Sessel, ägyptische, Nüßlich u. a. m. zu verkaufen. Elisabethstr. 40, Hof, 1. Tr.

### Flotter Schnurrbart!

Franz, Haar-, Schnurr., Mähel-, Klang- ein. Bart-, Haar- und Bart-, wuchses, u. i. all. Pomad., Cincat., Ball, entich, vorzugsweise d. viele Dank u. Anerkennungs- schein. bew. Erfolg garant.

à Dose III. 1. — u. 2. — nebst Gebrauchsanweisung u. Garantie- schein. Versch. bisect. pr. Zuchn. ob. Elm. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F.W.A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Gerichtssaal.

Bromberg, 27. Februar. (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung hatte sich zunächst der Arbeiter Johann Brzezinski von hier, aus der Haft vorgeführt, wegen Diebstahls zu verantworten. Am 28. November v. J. stahl er dem Kaufmann Heinrich Bindner einen Saal mit Viehsalz. ... Der Angeklagte erhielt 6 Monate Gefängnis. ... Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. ... Die Anklage behauptete nun, daß es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die abgeköpfenen Feuerkerzen, welche der Handelsmann Theodor Hinz und der Eigentümer Eduard Reed unmittelbar vor Ausbruch des Feuers auf das Klenowksche Gefäß haben fallen sehen, das Strohhaus des Wohnhauses in Brand gesteckt haben. ... Der Angeklagte soll fomit fahrlässig gehandelt haben, indem er die Feuerkerzenkörner in der Richtung auf das mit einem Strohhage versehene Gebäude Witwens Klenowks abwarf. ... Der Angeklagte gab zu, mit seinem Revolver geschossen zu haben, doch will er nicht in der Richtung auf das Klenowksche Gebäude die Schüsse abgegeben haben. ... Der Angeklagte erhielt 1 Monat Gefängnis. ... Der Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Kunst und Wissenschaft.

Mailand, 27. Februar. Heute Nachmittag wurden in großer Feierlichkeit die irdischen Überreste Verdis vom Kirchhof nach dem von Verdi gegründeten Musikerverein überführt. Nachdem auf dem Kirchhof ein Chor von mehreren hundert Stimmen eine Komposition Verdis gesungen, setzte sich der imposante Zug in Bewegung. ... Die Anklage behauptete nun, daß es keinem Zweifel unterliegen könne, daß die abgeköpfenen Feuerkerzen, welche der Handelsmann Theodor Hinz und der Eigentümer Eduard Reed unmittelbar vor Ausbruch des Feuers auf das Klenowksche Gefäß haben fallen sehen, das Strohhaus des Wohnhauses in Brand gesteckt haben. ... Der Angeklagte soll fomit fahrlässig gehandelt haben, indem er die Feuerkerzenkörner in der Richtung auf das mit einem Strohhage versehene Gebäude Witwens Klenowks abwarf. ... Der Angeklagte gab zu, mit seinem Revolver geschossen zu haben, doch will er nicht in der Richtung auf das Klenowksche Gebäude die Schüsse abgegeben haben. ... Der Angeklagte erhielt 1 Monat Gefängnis. ... Der Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Februar. (Siehe auch an anderer Stelle.)

lc. Bureaubeamte für den Kolonialdienst gesucht. Wie wir hören, ist kürzlich eine Anzahl jüngerer Beamten in den Kolonialdienst übergetreten, um dort Verwendung im Bureau, Klassen- und Rechnungswesen zu finden; die Einkerufenen werden demnach die Ausreise nach Deutsch-Östafrika antreten. Da dem Vernehmen nach noch weitere Einstellungen, auch in der Kolonialverwaltung der Schutzgebiete, erforderlich geworden sind, dürfte für junge Leute, die den Anforderungen entsprechen und Lust haben, in die Kolonien zu gehen, ein günstiger Zeitpunkt gekommen sein. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Matel, 27. Februar. (Verschönerungsverein. Spar- und Vorkaufverein.) Gestern Abend fand im Vereinszimmer des Kaufmanns Selter die Hauptversammlung des hiesigen Verschönerungsvereins statt. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Berlin, 27. Februar. Die zehnjährige Zuchthausstrafe für den Oberleutnant Rügger sollte einem westfälischen Blatte zufolge das Kriegsgeschick in eine vierjährige Festungshaft umgewandelt haben. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Verein am Schlusse des Jahres 1900 mit 136 Wechsellern in Höhe von 212 355,96 Mark giroverbindlich blieb. ... Der Reingewinn war um 6888,97 Mark größer als der des Vorjahres und betrug 34 922,18 Mark. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Griefen, 25. Februar. (Schiedsgericht.) Heute hielt das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg im Sitzungssaale des hiesigen Kreislandeshauses eine Sitzung ab. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Schwarzauen, 26. Februar. (Katholische Kirche.) Nachdem im vorigen Jahre die hiesige katholische Kirche auf der rechten Seite des Hauptaltars durch den Abbruch eines Turms mit darin enthaltenen Kapellen vergrößert worden ist, wird nach Osten mit dem Abbruch eines eben solchen Turms auf der linken Seite begonnen werden. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Wosen, 27. Februar. (Verlegung nach dem Weiten. Beschlagnahme.) Das „Pol. Tb.“ berichtet: Fünf hiesige Postbeamte, die Herren Burzinski, Broblewski, Gahert, Brause und Schmidt, sind zum 1. April nach der Rheinprovinz, bezw. Westfalen verlegt worden. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Jastrow, 27. Februar. (Freibrand. Versträfter Dieb.) Vom 1. März ab wird im hiesigen Schlachthaus eine Verkaufsstelle - Freibrand - zum Verkauf minderwertigen, aber noch genußtauglichen Fleisches errichtet. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Briesen, 26. Februar. (Wölfe.) In den Gräflisch-Wehlen'schen Forsten der Herrschaft Pronau haben sich Wölfe gezeigt. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Saalfeld, 26. Februar. (Eine Dampf-Lessexplosion.) In Saalfeld fand heute um 10 Uhr vormittags bei dem Rebersfabrikanten Schulz statt. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Standesamt Bromberg (Landbezirk). Aufgebote. Arbeiter Wilhelm Sandrich, Brahnau, Marie Brack, Langenau. Geburten. Gastwirt und Ortsvorsteher Friedrich Weber, Lindendorf, Clara Mallast, Eichhorst. Eigentümmer Theodor Müller, Negort, Bertha Schwarz, Jielouke. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Standesamt Matel. (Stadtbezirk.) Vom 18. bis 24. Februar. Aufgebote. Kärchner Kaufmann Kaufmann, Jordan, Johanna Cohn hier. Geburten. Bäckermeister August Schellepp, 1 S. Zimmerarbeiter Hermann Günther 1 S. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Table with 2 columns: Article Number and Price. Title: Handelsnachrichten. Content: Berlin, 27. Februar. Städtischer Schlachthofmarkt. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Table with 5 columns: Station, Direction, Distance, Weather, and Temperature. Title: Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg am 27. Februar morgens. Content: Christianstund, Etagen, Kopenhagen, Stockholm, Gaparanda, Petersburg, ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Table with 4 columns: Station, Direction, Distance, and Temperature. Title: Wetterbericht zu Bromberg. Content: Beobachtungsstation: Kornmarktstraße. Tageskalender für Freitag, 1. März. ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Table with 4 columns: Date, Time, Direction, and Temperature. Title: Uebersichtstabelle. Content: Zeit der Beobachtung, Aufbruch aus dem Beobachtungsort, Windrichtung, ... Die Angeklagte erhielt 4 Jahre 1 Monat Zuchthaus.

Preussischer Landtag.

37. Sitzung vom 27. Februar.

Das Haus ist schwach besetzt. 11 Uhr. Am Ministertische: von Thielen u. a. Die zweite Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt beim Extraordinarium.

Berichterstatter von Jagow (kons.) berichtet von seinem Plak neben dem Präsidenten aus ausführlich über die Verhandlungen in der Kommission, bleibt aber vollkommen unverständlich.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal) zur Geschäftsordnung: Ich bedauere, daß der Referent meinem neuen Rathe, von der Rednertribüne zu sprechen, nicht gefolgt ist; jetzt war kein Wort von seiner Rede zu vernehmen, und ich betrachte das für uns als einen Verlust.

Präsident von Kröcher: Wenn die Herren nicht die lauten Privatgespräche halten würden, dann würde der Herr Referent auch von seinem Plak aus vorausichtlich gehört worden sein.

Berichterstatter von Jagow: Ich habe es reichlich erwogen, ob ich nicht von der Tribüne aus sprechen sollte; es war mir aber nicht möglich, weil ich für das zahlreiche Material, das ich zu meinem Bericht brauchte, dort keinen Platz gefunden hätte.

Abg. Dr. Sattler: Es hat mir fern gelegen, gegen den Herrn Referenten einen Vorwurf auszusprechen. Das eine aber möchte ich bemerken: die Unruhe ist ebenso gut Grund wie Folge der Thatsache, daß man nichts verstehen kann.

Abg. Dr. Sattler (b. l. Fr.): Mit dem Eisenbahnetatsprojekt der Eisenbahnverwaltung mehr berücksichtigt werden als die Landwirtschaft. Zu wünschen sei, daß die Kellinger Kleinbahn mit dem Eisenbahnetat in bessere Verbindung gebracht und bis Weidertse weitergeführt werde.

Präsident von Kröcher: Das gehört nicht zu diesem Titel. Abg. Dr. Sattler (fortfahrend): Ich möchte dem zweiten Geleise auf der Strecke Stade-Cuxhaven möglichst viel Verkehr zuführen. Darum habe ich diese Ausführungen gemacht.

Präsident von Kröcher: Dann könnten Sie ja von jeder Bahn in Deutschland hier sprechen, da jede Bahn den Verkehr vergrößern kann.

Abg. Dr. Sattler (fortfahrend): Ich möchte dem zweiten Geleise auf der Strecke Stade-Cuxhaven möglichst viel Verkehr zuführen. Darum habe ich diese Ausführungen gemacht.

Abg. Lückhoff (freikonservativ) wünscht, daß Karlsdorf von der Eisenbahnverwaltung mit R. geschrieben werde. Präsident von Kröcher: Das gehört nicht hierher.

Abg. Gotthein (Freisinnige Volkspartei): Die Eisenbahnbrücke in Spandau müsse umgebaut werden, da sie jetzt den Schiffverkehrsverkehr hindert.

Minister von Thielen bemerkt, die Eisenbahnverwaltung habe allerdings die Absicht, die beiden Eisenbahnbrücken in Spandau zu einer einzigen zu vereinigen. Naturgemäß würde sich der Verkehr auf der einen Brücke bedeutend verstärken.

Bei den Positionen aus dem Bezirk der Eisenbahndirektion zu Breslau wünscht Abg. Faltin (Zentrum) die Anlegung eines zweiten Geleises von Ziegenhals über Reiffe, Grottkau u. s. w.

Abg. Dr. Sattler (Zentrum) schließt sich dem Vordner an. Die Positionen werden bewilligt. Bei den Positionen aus dem Bezirk der Eisenbahndirektion zu Bromberg wünscht Abg. Kistler (Freis. Vg.): Die Erbauung einer zweiten Eisenbahnbrücke über die Weichsel und Anlegung eines Bahnhofs auf dem rechten Weichselufer bei Thorn.

Abg. Dr. Sattler (Zentrum) einige Wünsche bezüglich der Ausgestaltung des Bahnhofs Paderborn vor. Abg. Dr. Wilmmer (freis. Volkspartei) bemängelt die Verhältnisse am Bahnhof zu Nordhausen, dessen Erweiterung notwendig sei.

Abg. De Witt (Zentrum) auf die vorstuflichen Bahnhofsverhältnisse zu Mülheim am Rhein hin. Er wünschte die Errichtung einer Haltestelle an dem Uebergang über die Berliner Straße, wodurch die zahlreich Arbeiter einmal täglich einen Weg von zwei Kilometer sparen.

Abg. Dr. Wöttinger (nationalliberal) drückt seine Genugthuung darüber aus, daß zum Grundenerwerb für die Erweiterung des Bahnhofs Wohnwinkel eine erste Rate von 300 000 Mark in den Etat eingestellt ist.

Minister von Thielen erklärt sich bereit, der Schwedebahn-Gesellschaft entgegenzukommen. Bis her seien ihm die Wünsche nur mündlich vorgebracht.

Abg. von Knapp (nationalliberal) betont die „Nothwendig nicht,“ antwortete Steinmetz mit tiefer, gutturaler Stimme, „aber vorsichtig, mein Fürst.“

Notwendigkeit einer direkten Ueberführung der Fahrgeleise auf die Schwedebahn. Ein Ausweg lasse sich durch Verlegung des Stationsgebäudes der Schwedebahn schaffen.

Abg. Wegerbuch (freikonservativ) schließt sich den Wünschen der Vordner an. Die Titel werden bewilligt. Bei den Positionen des Eisenbahndirektionsbezirks Essen tritt

Abg. Freiherr von Plattenberg (kons.) für einen Erweiterungsbau des Bahnhofs Mülheim an der Ruhr ein. In der Bevölkerung werde dieser Umbau als ein so großes Bedürfnis empfunden, daß der Minister werde von sich sagen können „exegi monumentum aere perennius“.

Minister von Thielen erwidert, es sei bereits ein neues Projekt ausgearbeitet worden das hoffentlich den Wünschen der Stadt Mülheim und den Verkehrsbedürfnissen entsprechen werde.

Bei den Positionen betreffend den Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt a. M. bittet Abg. Schlabach (konservativ) um Verbesserung der Personenübergänge des Bahnhofs Wehlar.

Minister von Thielen erwidert, daß bezüglich der Anlage eines Zentralbahnhofs in Homburg Erwägungen stattgefunden hätten, daß er aber näheres in der Sache noch nicht mittheilen könne.

Ministerialdirektor Schröder ersucht um Wiederherstellung der Position und empfiehlt zu diesem Zwecke eine Zurückweisung an die Kommission.

Abg. Dr. Sattler (Freisinnige Vereinigung) weist darauf hin, daß das Projekt für den Bahnhofs-bau garnicht öffentlich ausgearbeitet habe, und daß die städtischen Behörden nicht gefragt seien.

Abg. von Arnim (kons.): Der Minister möge bemüht sein, in seinem Betriebe thunlichst das Spirituoglichlicht zur Verwendung zu bringen.

„Was das betrifft, so thue ich ja dasselbe.“ „Natürlich, und ich bin Ihr Intendant, Ihr Ausfänger. Wir leugnen das nicht, wir rühmen uns dessen, aber wir geben den Engeln einen Wink, — heh?“

Minister von Thielen erwidert, daß er in der Budgetkommission bereitwilligst über alle geplanten Reformmaßregeln Auskunft ertheilt habe.

Abg. von Jagow (konservativ) empfiehlt dem Abgeordneten Fund, seinen Antrag zurückzuziehen, da ja schon jetzt alle Fragen eingehend erörtert und die Resultate dem Hause mitgeteilt werden.

Abg. Fund (freisinnige Volkspartei) zieht nach der Erklärung des Ministers seinen Antrag zurück, behält sich aber seine spätere Einbringung vor, falls die in der Kommission ertheilte Auskunft des Ministers seinen Freunden nicht genügen sollte.

Abg. Müller (nationalliberal) klagt darüber, daß in dem letzten Jahre im Bezirk Duisburg zahlreiche gedeckte Wagen gefehlt haben.

Abg. Kunter (Sozialdemokrat, schwer verständlich) weist darauf hin, daß es nicht nur eine verletzete Offizierschere, sondern auch eine verletzete Ehre des gemeinen Soldaten gebe.

Abg. Kunter (fortfahrend): Der „Vorwärts“ hat die Rede des Abg. Dr. Dertel mit einigen Zeilen abgemacht, um zu kennzeichnen, daß er nur eine quantität négligeable ist.

Abg. Kunter (fortfahrend): Es läßt sich nicht leugnen, daß die Soldatenmißhandlungen zugenommen haben. Um das zu beweisen, darf man nicht theoretisieren, sondern muß Thatsachen anführen.

Abg. Kunter (fortfahrend): Es läßt sich nicht leugnen, daß die Soldatenmißhandlungen zugenommen haben. Um das zu beweisen, darf man nicht theoretisieren, sondern muß Thatsachen anführen.

Abg. Kunter (fortfahrend): Es läßt sich nicht leugnen, daß die Soldatenmißhandlungen zugenommen haben. Um das zu beweisen, darf man nicht theoretisieren, sondern muß Thatsachen anführen.

„Was das betrifft, so thue ich ja dasselbe.“ „Natürlich, und ich bin Ihr Intendant, Ihr Ausfänger. Wir leugnen das nicht, wir rühmen uns dessen, aber wir geben den Engeln einen Wink, — heh?“

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

Erstes Kapitel. Herrenslos.

Der Abend rückte heran, ein später Oktoberabend, und ein kalter Wind segte vom Nordwesten her über eine Ebene, die an Einsamkeit und Traurigkeit der Sahara nicht nachstand.

Weiter gegen Süden befand sich ein Wald, der aus denselben betäubenden Fichten bestand. Ein paar Kohlenbrenner und Harzzipfer fristeten dort ihr vergebliches einames Leben.

Carl Steinmetz überblickte, während er neben seinem stummen Begleiter einharrte, die trostlose Gegend mit einem Witzeln besüßigter Ergebung, als ob die Schöpfung ein Scherz sei, den er, Carl Steinmetz, nach seinem richtigen Verstande zu schätzen wußte.

„Ich komme mir vor wie ein Nichts oder sonst eine theatrale Person der Art. Ich kann mir nicht denken, daß dies nothwendig ist, Steinmetz!“

„Nothwendig nicht,“ antwortete Steinmetz mit tiefer, gutturaler Stimme, „aber vorsichtig, mein Fürst.“ „D, lassen Sie das.“

„Wenn wir zur Wolga kommen, will ich es mit Vergnügen lassen. Lieber Gott, ich wollte, ich wäre ein Fürst. Ich würde mir mein Wappen in meine Wäsche zeichnen lassen und mich im Bett aufrichten, um es auf meinem Nachthemd zu betrachten.“

„Sie haben recht; aber wir wollen von Ihnen sprechen. Sie müssen sich in dieser Sache auf mich verlassen. Ich kenne dieses Land, ich weiß, was die Armenliga bedeutet.“

„Ich verstehe nicht, wozu die Regierung es brauchte,“ brumnte Alexi mismutig. „Sie nicht, aber ich. Der Kaiser hat damit nichts zu schaffen, der ist ein Gentleman. Nein, es ist nur seine Umgebung. Die Leute wollen die Bildung hemmen, sie wollen den Bauern erdrücken; sie leben in ihren großen Palästen und vergolden ihre großen Namen mit dem Gelbe, das sie den hungernden Bauern auspreßten.“

„Was das betrifft, so thue ich ja dasselbe.“ „Natürlich, und ich bin Ihr Intendant, Ihr Ausfänger. Wir leugnen das nicht, wir rühmen uns dessen, aber wir geben den Engeln einen Wink, — heh?“

„Sie haben recht; aber wir wollen von Ihnen sprechen. Sie müssen sich in dieser Sache auf mich verlassen. Ich kenne dieses Land, ich weiß, was die Armenliga bedeutet.“

„Ich verstehe nicht, wozu die Regierung es brauchte,“ brumnte Alexi mismutig. „Sie nicht, aber ich. Der Kaiser hat damit nichts zu schaffen, der ist ein Gentleman. Nein, es ist nur seine Umgebung. Die Leute wollen die Bildung hemmen, sie wollen den Bauern erdrücken; sie leben in ihren großen Palästen und vergolden ihre großen Namen mit dem Gelbe, das sie den hungernden Bauern auspreßten.“

„Was das betrifft, so thue ich ja dasselbe.“ „Natürlich, und ich bin Ihr Intendant, Ihr Ausfänger. Wir leugnen das nicht, wir rühmen uns dessen, aber wir geben den Engeln einen Wink, — heh?“

weil ich Ihr Intendant und so hart, so grausam bin. Das ist den Hochmögenden der Beweise meiner Harmlosigkeit.“

„Sie haben recht; aber wir wollen von Ihnen sprechen. Sie müssen sich in dieser Sache auf mich verlassen. Ich kenne dieses Land, ich weiß, was die Armenliga bedeutet.“

„Ich verstehe nicht, wozu die Regierung es brauchte,“ brumnte Alexi mismutig. „Sie nicht, aber ich. Der Kaiser hat damit nichts zu schaffen, der ist ein Gentleman. Nein, es ist nur seine Umgebung. Die Leute wollen die Bildung hemmen, sie wollen den Bauern erdrücken; sie leben in ihren großen Palästen und vergolden ihre großen Namen mit dem Gelbe, das sie den hungernden Bauern auspreßten.“

„Was das betrifft, so thue ich ja dasselbe.“ „Natürlich, und ich bin Ihr Intendant, Ihr Ausfänger. Wir leugnen das nicht, wir rühmen uns dessen, aber wir geben den Engeln einen Wink, — heh?“

zeigt, daß die Mißhandlungen sich um die Hälfte vermeh-  
rten. (Gürtl hört!) Auf die einzelnen  
Fälle, die der Vorredner angeführt hat, kann ich nicht  
eingehen, da mir das Material dazu nicht vorliegt.  
Doch muß ich die Beschränkung zurückweisen, daß die  
Vorredner ihre Unterredungen systematisch anstiften,  
sich ausgeben. Sollte dies wirklich einmal vorgekommen  
sein, so ist das ein Einzelfall, der nicht verallgemeinert  
werden darf. Es herrscht vielmehr bei allen Instanzen  
das Bestreben, alle Mißhandlungen möglichst streng zu  
bestrafen. Durch die neue Militärstrafgerichtsordnung  
sind neue Garantien für die Angeklagten geschaffen,  
die der Rechtsprechung nur zum Vorteil gereichen  
werden. Verletzungen durch Mißhandlungen werden  
stets als Dienstbeschädigungen angesehen.

Abg. Werner (Antifemist): Das Beispiel der  
Engländer, die ungeheure Reize bekommen haben, zeigt  
doch, wie weit man mit einem angeworbenen Heer  
kommt. (Zuruf: Sie haben ja keine Ahnung! Heiterkeit.)  
Das englische Heer ist ein Söldnerheer, kein  
stehendes. Thatsache ist, daß bei uns die Mißhand-  
lungen abgenommen haben. Damit sie aber noch mehr  
abnehmen, ist es nötig, daß unser Unteroffizierskorps  
besser ausgebildet ist. Meine Partei ist gegen das  
Duell, denn es verführt gegen das göttliche  
Gesetz: Du sollst nicht tödten. Die Kabinetsordre  
spricht sich gegen das Duell aus, ich verstehe nicht,  
wie man sagen kann, daß sie den Zweikampf legalisiert.  
Unzuerkennen ist, daß die Militärverwaltung jetzt mög-  
lichst viel direkt bei den Produzenten kauft; meine  
Freunde aus Sachsen sagen mir, daß sie mit den Preisen  
und Bedingungen der Militärverwaltung ganz einver-  
standen sind. Dagegen sind die Entschädigungen für  
Einquartierungen und für Schäden viel zu gering.  
Jetzt gibt es 80 Pf. pro Tag für Einquartierungen,  
damit ist nichts zu machen, deshalb geben jetzt schon  
viele Kommunen Zuschüsse. Wäre es da nicht richtiger,  
wenn man die großen Städte heranzöge, um die  
Lasten für die Landgemeinden mitzutragen. Sind doch  
die großen Städte, die die Unnehmlichkeiten der Quar-  
tionen haben, von Einquartierungen meistens verschont.  
Redner geht hierauf auf unser Verhältnis zu England  
ein und meint, wir müßten im Burenkrieg eine  
strengere Neutralität üben.

Präsident Graf v. Kallert: Das gehört  
nicht zum Militär-Etat, das können Sie höchstens  
beim Etat des Auswärtigen Amtes zur Sprache  
bringen.

Abg. Werner (fortfahrend): Die Sunnenbriefe  
erhalten vielfache Uebertreibungen, wenn man solche  
Briefe liest, muß man meinen, unsere Soldaten wären  
lauter Massenmörder. Die Militärverwaltung muß  
gegen solche Briefschreiber vorgehen.

Abg. Fürst Bismarck (bei seiner Fraktion):  
Abgeordneter von Jagdzewski hat gestern gesagt, daß  
der verstorbene Fürst Bismarck 1894 zum Kampf gegen  
die Polen aufgefordert hätte. Das ist nicht richtig,  
Fürst Bismarck hat nur zur Abwehr gegen die Polen  
aufgerufen, bei Gelegenheit von Besuchen, die ihm  
Landesleute aus Polen machten. Das war unmittelbar  
nach der Vera Caprivi die den Polen weit entgegen-  
kam. Soffentlich wird es auch ferner nicht an der Ab-  
wehr gegen die Polen fehlen. Die Statistik zeigt, daß die  
Uebergriffe der Polen immer mehr zunehmen,  
das wird auch Herr von Jagdzewski zugeben müssen,  
mag er die Dinge sonst noch so auf den Kopf stellen.  
Die 1890 inaugurierte Versöhnungspolitik hat keine Er-  
folge gezeitigt, die polnischen Uebergreife müssen  
energisch zurückgewiesen werden.

Abg. von Jagdzewski (Pole): Die Ueber-  
griffe sind nicht von den Polen, sondern von Deut-  
schen ausgegangen; die Abwehr ist auf unserer Seite.  
Fürst Bismarck hat 1894 nicht zur Abwehr, sondern  
zum Kampf gegen die Polen aufgerufen; er hat von  
einer Phalanx gesprochen und die Phalanx dient zum  
Angriff. (Rufe: Nein, nein! Heiterkeit.) Der Kampf  
gegen die Polen dauert seit 1870. Ich bin weit ent-  
fernt, die Verdienste und die weltgeschichtliche Bedeu-  
tung Bismarcks herabzusetzen; aber jeder muß zugeben,  
daß dieser Mann große Fehler in der inneren  
Politik gemacht hat durch seine Ausnahmegeetze gegen  
Polen, Katholiken und Sozialdemokraten. Immerhin  
hat Fürst Bismarck mit großen Maßnahmen gegen uns  
gekämpft; jetzt aber herrscht bei seinen Epigonen die  
Politik der Nabelstiche, die noch unerträglicher ist.  
Unsere Stärke liegt in unserem Recht, und so lange  
wir für das Recht und für Gerechtigkeit kämpfen, ist  
es uns vollkommen gleichgültig, ob wir siegen oder als  
die Schwächeren unterliegen. Die ewige Gerechtigkeit  
wird uns recht geben. (Beifall bei den Polen.)

Abg. Herzfeld (Sozialdemokrat) verliest einen  
„Sunnenbrief“, den ein deutscher Offizier in China an  
seine Routine geschrieben habe, und bespricht sich dar-  
über, daß die Militärbehörden in Bismarck die Interessen  
der Arbeiter verletzen. Die Hafnarbeiter dort hätten  
nur einen lächerlichen Lohn, während die Kohlenhändler  
dort gerade im letzten Jahre besonders große Verdienste  
geholt hätten.

Preussischer Generalmajor v. Einem: Aller-  
dings ist der Dampfer „Marie“ in Bismarck durch  
Mannschaften des dortigen Bataillons gelöscht worden.  
Der Dampfer wurde für die Chinaexpedition eilig ge-  
braucht infolge eines von dem Marineministerium mit  
der Firma Dieberichs abgeschlossenen Vertrages. Er  
mußte schnell gelöscht werden, um dann erst noch  
nach Kiel zum Umbau transportiert zu werden. Die  
Arbeiter wollten den Dampfer nur unter gewissen  
Bedingungen löschen, welche nicht angenommen  
wurden. Inzwischen hatte das Generalkommando des  
9. Armeekorps in der Erwägung, daß hier große  
staatliche Interessen auf dem Spiele ständen, befohlen,  
den Dampfer zu löschen und zwar wurden hierzu sich  
freiwillig meldende Mannschaften benützt. Ob der  
Kommandeur bei dieser Gelegenheit Leute mit  
geladenem Gewehr in die Nähe des Dampfes postirt  
hat, weiß ich nicht, glaube es auch nicht, denn hierzu  
lag in der That keine Veranlassung vor. Die Armee  
ist nicht dazu da, in den Dienst des Unternehmens  
gestellt zu werden. Zu dertartigen Mitteln greifen wir  
nur, wenn Noth am Mann ist.

Abg. Bondercheer (bei seiner Fraktion)  
belegt, daß die jüdischen Soldaten nicht genügend auf  
die Bedeutung des Fahnenzeichens hingewiesen werden,  
und daß ihnen nicht Urlaub gewährt würde, um am  
Gottesdienste an den jüdischen Feiertagen theilzunehmen.  
Generalmajor von Wiedenbrunn erwidert, daß die  
jüdischen Soldaten an den Feiertagen nach Mög-  
lichkeit vom Dienste befreit werden. Die Frage der  
Vorbereitung zum Fahnenzeuge ist in der Weise ge-  
regelt, daß sie durch die Rabbiner in den Synagogen  
stattfindet.

Abg. Sieg (nationalliberal): Der Boykott gegen  
die Polen sei die Folge des polnischen Terrorismus,  
denn seit 80 Jahren würden die Deutschen von den  
Polen boykottirt.

Abg. Biele (Sozialdemokrat): Wenn es inner-  
halb 85 Jahren einem Regierungssystem nicht möglich  
gewesen ist, ein Volk mit der Neuordnung der Dinge  
in Einklang zu bringen, so trifft die Schuld die

Regierung. Die Politik des Fürsten Bismarck hat die  
nationalen Gegensätze verschärft. Er hat Schiffbruch  
gelitten mit seiner Zentrumspolitik, mit seiner Polenpolitik  
und mit seiner Politik gegen die Sozialdemokratie.  
Die Antwort des Generals von Einem hat mich be-  
friedigt, daß die Armee nicht in den Dienst des Unter-  
nehmens gesteckt wird. Dies würde auch nur da-  
hin führen, die Armee zu diskreditieren. Wir haben  
nie behauptet, daß die Militärverwaltung die Miß-  
handlungen billigt. Ich persönlich bin auch im Gegen-  
satz zu meinem Kollegen Kunert der Ansicht, daß die  
Mißhandlungen abgenommen haben, aber das ist im  
wesentlichen das Verdienst des Reichstags.

Abg. Dr. Derleth (Sachsen (kons.)): Die Alte  
der Vergnügung entziehen sich der Kritik des Reichs-  
tags. Die Fälle von Mißhandlungen, die vorgebracht  
worden seien, seien doch sehr unbedeutend, zumal im  
Verhältnis zu der Größe unserer Armee. Der gute  
Geist innerhalb der Armee habe zugenommen und der  
Heeresverwaltung gebührt hierfür unbedingte An-  
erkennung. (Zustimmung rechts.)

Abg. von Liebeck (Pole): Der Kampf  
gegen die Polen werde jetzt nicht mehr allein von den  
Behörden geführt, sondern die Deutschen sind auf-  
gereizt worden, sich gegen die Polen zu erklären. Ein  
Kampf auf Leben und Tod wird gegen uns geführt  
und dagegen müssen wir uns wehren.

Präsident Graf v. Kallert: ermahnt, nach-  
dem einmal die Debatte sich auf die Nationalitäten-  
frage in der Provinz Polen konzentriert hat, die Herren,  
die zu dieser Frage noch sprechen wollen, sich recht  
kurz zu fassen.

Abg. Fürst v. Bismarck: Die Deutschen  
haben sich in einer Vertheidigungsstellung gegenüber  
den Polen befunden. Die Polen erstreben den Um-  
sturz. Als Fürst Bismarck den Polen einmal zurief,  
ob einer von ihnen sein Ehrenwort darauf geben  
könne, daß er nicht an die Heritellung des Polenreichs  
denke, schwiegen die Polen still. Darum hatte der  
Reichstanzler ein Recht gehabt, davon zu sprechen,  
daß die Polen den Umsturz anstreben. Ausnahmege-  
setze gegen die Polen bestehen nicht. Wenn der Abge-  
ordnete Bebel für die Polen eintritt, so spricht das  
ganze Land. Die Politik des Fürsten Bismarck gegen  
die Sozialdemokratie hat der Sozialdemokratie geschadet,  
sie hat Mandate verloren. (Zuruf: Gewonnen!) Der  
einzige Fehler des Sozialistengesetzes war, daß es  
von vornherein auf Zeit eingezogen war. Die Polen  
haben keinen Grund, so bittere Klagen zu führen, wie  
sie es thun.

Abg. von Tiedemann (Reichspartei) weist  
auf den drohenden Niedergang des Deutschthums in  
Polen hin. Siegergenen einschreiten, sei Pflicht der  
Regierung. Die sogenannten polnischen Ausnahme-  
gesetze, das Antriebungsgesetz und der Erlaß über die  
Anstellung von Lehrern, seien durchaus angebracht; sie  
seien auf seine Veranlassung zustande gekommen. Die  
Polen beschwerten sich über das Vorgehen der Deutschen;  
er möchte denjenigen Polen sehen, der einen Deutschen  
beschädigt, wenn es nicht unbedingt nothwendig sei.  
Soffentlich würden alle übrigen Ressorts mit derselben  
Festigkeit gegen die polnische Agitation auftreten, wie  
das der Kriegsminister. (Beifall rechts und bei den  
Nationalliberalen.)

Abg. Dr. von Jagdzewski (Pole) zieht aus  
dem Zurückgehen des Deutschthums den Schluß, daß  
die Bismarcksche Politik eine ganz verkehrte gewesen  
sei. Auch Graf Caprivi habe dieselbe Politik befolgt.  
(Oh! rechts.)

Es folgen Ausführungen der Abgg. Kunert  
(Sozialdemokrat) und Stadthagen (Sozialdemo-  
krat), welcher sich über Spionage nach der politischen  
Bestimmung der Soldaten beklagt.

Abg. Fürst Radziwill (Pole) wiederholt, daß  
die Polen der angegriffene Teil sind, und behauptet,  
daß die Polen für einen Staat Steuern zahlen müssen,  
der ihre Nationalität bekennt.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (kon-  
servativ): Fürst Bismarck hat die Polen nicht an-  
gegriffen, sondern er hat sich ihnen gegenüber in einer  
Defensivstellung befunden.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal): Die Selbst-  
vorkredit, die die polnische Fraktion von sich und der  
polnischen Bevölkerung hier zu entwerten beliebt, sind  
beräthig, daß man darunterschreiben möchte: Dies  
Kind, kein Engel ist so rein! In Wahrheit liegen  
aber die Verhältnisse ganz anders. Weiß denn der  
Abg. von Jagdzewski, der behauptet, es habe keine  
Schwanlungen in der Polenpolitik gegeben, nicht, daß  
wir unter dem Kultusminister von Bieblich gegen die  
Schwenkung in der Polenpolitik protestirten? Das ist  
gerade das Unglück, daß die preussische Regierung in  
der Polenfrage stets geschwankt hat. Wir erwarten  
gerade von dem Kabinetsverein, daß er dazu beitragen  
wird, die Polenpolitik der preussischen Regierung zu stärken  
und zu festigen. Wie behend werden die polnischen  
Vereine! Kann man sich da wundern, daß nun auch  
die Deutschen Vereine zur Abwehr gründen. Das  
Ansehensgesetz bedeutet einen großen Fortschritt  
in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung. Die  
polnische Bevölkerung kann sich nicht darüber beklagen,  
denn sie werden nicht dazu gezwungen, ihren Grund-  
besitz zu veräußern. Der Hundertmillionenfonds hat  
dazu beigetragen, manche Steuerpolnische Junge  
wird flott zu machen. Die Polen werden doch zu-  
geben, daß es ein Lebensinteresse des deutschen Reichs  
und des preussischen Staates ist, nicht ein paar Meilen  
von der Hauptstadt ein fremdsprachiges Land zu  
haben. Die polnische Agitation muß zurückgedrängt  
werden. (Lebhafte Beifall, Bischen bei den Polen.)

Abg. Ledebour (Soz.): Die Polen werden in  
Preußen als Staatsbürger milderer Rechts, geradezu  
als Heloten behandelt. Durch eine solche Behandlung  
erreiche man aber gerade das Gegentheil von dem,  
was man erreichen will. Es sei ungerath, einen  
Theil der Staatsbürger seiner Muttersprache zu be-  
rauben. Man könne doch die Polen nicht verhindern,  
sich zu vermehren. (Heiterkeit.) Das sei ein natürliches  
Prinzip. Was solle man dagegen für Gesetze machen!  
Man werde in Deutschland für unabherrschbare Zeit eine  
stärkere Vermehrung der Polen als der Deutschen  
haben. Dagegen könne kein Mensch etwas machen,  
ebenso wenig wie gegen die polnische Sprache. Wenn  
man die polnisch, dänisch oder französisch sprechen-  
den Reichsangehörigen mit dem Reiche ausführen wolle,  
dann müsse man ihnen auf allen Lebensgebieten volle  
Gleichberechtigung gewähren; sonst erziehe man sie  
nur zu Reichsfeinden.

Abg. Dr. Sattler (nationalliberal): Der Flug  
meiner Phantasie und meine staatsmännliche Begabung  
ist nicht so groß, daß ich den Ausführungen des Vor-  
redners folgen könnte. Ich bin allerdings auch der  
Ansicht, daß die Vermehrung der polnischen Be-  
völkerung durch die Agitation nicht herbeigeführt wird.  
(Große Heiterkeit.) Ich muß aber Verwahrung da-  
gegen einlegen, daß ich irgend jemals Gewaltmaßregeln  
gegen die Polen empfohlen hätte.

Hiermit schließt die Diskussion.  
Der Titel „Gehalt des Kriegsministers“ wird be-  
willigt; die Resolution, betreffend eine Statistik über  
die Herkunft der Rekruten wird angenommen. Ebenso  
wird eine Reihe weiterer Titel bewilligt.

Das Haus verlegt die weitere Verathung auf  
Donnerstag 1 Uhr.  
Schluß 7 Uhr.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Februar. (Samerbericht von  
D. Smalck händler, Breslau.) [Originalbericht.]  
Das Samen-geschäft hat noch immer nicht die sonst  
nie diese Zeit herrschende Lebhaftigkeit angenommen und  
bewegt sich bezüglich fast aller Artikel in recht engen  
Grenzen, sowie ruhig und schleppend. In Ostfriesland ist die  
Nachfrage fortgesetzt sehr beschiden und finden deshalb  
die immerhin ausreichenden Angebote, die aber meist nur  
in mittleren und geringeren Qualitäten bestehen, nur  
schwer und bei nachgehenden Preisen Nehmer. Auch in  
allen übrigen Kleinstaten ist fast ohne Ausnahme das Ge-  
schäft ruhig und die Umsätze wenig bedeutend bei  
meist unveränderten Notierungen. In fester Stimmung  
blei es jedoch weiter alle Waarenarten und bedingen  
alle Waaren für einige der feineren Grassorten wie-

der höhere Preise. Sehr fest und steigend sind dagegen  
sämtliche Hülsenfrüchte wie Weizen, Lupinen, Pelnstaken,  
Haberbohnen, Viktoria-Erbfen etc., die alle auch nur  
schwach zugeführt sind.

Abg. notire und liefern selbst: Original Provenzer  
Luzerne 56-62 M., Rothklee 45-65 M., Weißklee 45 bis  
70 M., Schwedklee schlesischer 50-65 M., feinste tan-  
dische Saat 72 bis 79 M., Gelbklee 20 - 32 M.,  
Wundklee 55 - 73 M., Intarnaklee 28 - 33 M.,  
Bochharalle 40 - 60 M., Englischer Magras im-  
portirt 19-22, hier gebautes 16-18 M., Italien. Mag-  
ras importirt 24-28 M., Echymothee 20 - 30 M.,  
Serabella älterer 8-9 M., 1900er Ernte 10-12 M.,  
Senf 15-20 M., Sandwiden (vicia villosa) - Markt per  
50 Kilo netto. - Lupinen gelbe 12,00-15,00 M., weiße  
12-14 M., Weichweizen 16-19 M., Weizen 15-18 M.,  
Viktoria-Erbfen 22-26 M., Haberbohnen 15-18 M.,  
per 100 Kilo netto.

Waarenmarkt.  
Danzig, 27. Februar. Weizen ruhig, unverändert.  
Beachtl. wurde für inländischen Ankauf 772 Gr. 150 M.,  
hochbunt 774 Gr. 153 M., feinst hochbunt glasig 766 und  
772 Gr. 153,50 M., hochbunt leicht bezogen 777 Gr. 151  
M., feinst weiß 788 und 793 Gr. 154 M., streng roth 766  
Gr. 150 M., per Tonne. - Roggen unverändert. Beachtl.  
ist inländischer 738 Gr. 125 M., 766 Gr. 124,50 M.,  
für russ. - M. Alles per 714 Gr. per Tonne. -  
Gerste ist gehandelt inländische große Chevalier 686  
Gr. 135 M., mit Geruch 662 Gr. 126 M., per Tonne. -  
Hafer inländischer 126 M., feinst 127 M., per Tonne bez.  
- Wetter: Veränderlich. - Temperatur + 2 Grad R.  
- Wind: SW.

Magdeburg, 27. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker  
88 Prozent o. Sad 10,00-10,25. Nachprodukte 75 Proz.  
o. S. 7,60-8,05. Rohzucker. Kristallzucker I. m. S. 28,95.  
Brotfracht i. o. F. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Sad  
28,95. - Gemahl. Mehl I. mit Sad 28,45. -  
Rohzucker I. Produkt Transitio f. a. E. Samberg per  
Februar 9,27 1/2 Gd., 9,35 Gr., per März 9,25 Gd.,  
9,30 Gr., per Mai 9,42 1/2 Gd., 9,45 Gr., per  
August 9,60 Gd., 9,65 Gr., per Oktober-Dezember  
9,15 Gd., 9,20 Gd. - Still.

Wien, 27. Februar. (Getreidemarkt.) In Weizen,  
Roggen, Hafer kein Handel. - Mehl loco 63,00, per  
Mai 60,50. - Wetter: Frühl.

Wien, 27. Februar. (Produktmarkt.) Weizen loco  
höher, per April 7,53 Gd., 7,54 Gr., per Oktober  
7,63 Gd., 7,69 Gr. - Roggen per April 7,43 Gd.,  
7,55 Gr., per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Gr. - Hafer per  
April 6,24 Gd., 6,25 Gr. - Mais per Mai 1901 5,25  
Gd., 5,26 Gr., Rohraps per August 12,50 Gd., 12,60  
Gr. - Wetter: Frost.

Paris, 27. Februar. (Schlußbericht.) Weizen behauptet,  
per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

Antwerpen, 27. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen  
auf Termine geschäftslos, per Februar -. - Roggen  
loco auf Termine träge, per März 128, per Mai -.  
- Mehl loco 31 1/4, per Mai 28 1/8, per September-  
Dezember 24 1/4.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

London, 27. Februar. (Zuckerbericht.) (Schlußbericht.)  
Weizen behauptet, per Februar 19,45, per März 19,70,  
per März + Juni 20,10, per Mai + August 20,50. -  
Roggen ruhig, per Februar 14,75, per Mai + August  
15,00. - Mehl behauptet, per Februar 25,05, per  
März 25,20, per März + Juni 25,65, per Mai + August  
26,85. - Mehl fest, per Februar 60,00, per  
März 60,00, per März + April 60,00, per Mai + August  
56,00. - Spiritus matt, per Februar 30,00, per  
März 31,25, per Mai + August 31,00, per September-  
Dezember 31,75. - Wetter: Milde.

### Berliner Börsenbericht vom 27. Februar

Bankdiskonto, Berlin 5 Lomb. 5 1/2 resp. 6. Amsterdam 3 1/2, Brüssel 3 1/2. Lond. 4. Paris 3. Petersb. 5 1/2. Wien 4 1/2. St. Pl. 5 p/5.		Umrechn.-Sätze: 1 Doll. = 4,25 M. 100 Fres. = 80 M. 1 Gulb. öst. W. = 2 M. = 100 Rub. = 320 M. = 1 Liv. Sterl. = 20 M.	
<b>Preussische und deutsche Fonds.</b>		<b>Ausländische Staatspapiere.</b>	
<b>Hypotheken-Pfandbriefe.</b>		<b>Bergwerk- und Industrie-Papiere.</b>	
<b>In u. ausl. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.</b>		<b>Wechsel-Kurse.</b>	
<b>Eisenbahn-Stamm-Aktien.</b>		<b>Gold, Silber und Banknoten.</b>	

Der Berth der in der vergangenen Woche ausgeführ-  
ten Produkte betrug 8 707 301 Dollars gegen 7 129 677  
Dollars in der Vorwoche.

New-York, 27. Februar.  
Weizen per März . . . . . D. 79 1/2 C.  
per Mai . . . . . D. 80 C.

Geldmarkt.  
Berlin, 27. Februar. Die heutige Börse eröffnete  
in sehr ruhiger Haltung und in nicht übereinstimmender  
Teuer auf den verschiedenen spekulativen Gebieten.  
Während die Tendenz auf den meisten Märkten ziemlich  
fest war und die Kurse sich ungefähr auf dem gestern ein-  
genommenen Niveau hielten, machte sich auf dem Montan-  
markt Desaffationsbedürfnis geltend, das drückenden Ein-  
fluss auf die Kurse ausübte. Im späteren Verlaufe  
schwächte sich die Haltung übrigens gänzlich mehr ab.  
Der Privatdiskont erhöhte sich auf 3 1/2 Prozent.

Von den österreichischen Arbitragepapieren wurden  
Kreditlinien, Franzosen und Bombarden zu etwas niedri-  
geren Kurse wenig gehandelt.  
Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.  
Österreichische Kreditaktien 211,75-60 bez. Franzosen  
143,40 bez. - Lombarden 24,90 bez. Meridional  
136,00 bez. Mittelmeer 100,00 bez. Parisian Wiener  
- bez. Buenos-Ayres 89,70-60 bez. Diskontokommandit  
184,60-4-4 1/2 bez. Darmstädter Bank 134,00 bez.  
Nationalbank, Deutschland 128,25 bez. Berliner Handels-  
gesellschaft 152,10-2 bez. Deutsche Bank 207,40-10 bez.  
Dresdener Bank 150,75-60 bez. Darmund-Granan  
Eisebahn 157,25-7 bez. Badische Bahnen 137,75 bez.  
Marienburg-Flawitzer 74,50 bez. Dürener Eisenbahn  
94-3,80 bez. Goldharb 169,10 bez. Java - Simonsen-  
bahn - bez. Schweizer Central - bez. Schweizer  
Nordostbahn 113,75 bez. Schweizer Union - bez.  
Transvaal 212-15-14 bez. Canada-Pacific-Eisenbahn  
84,10-8 bez. Northern Pacific pr. 88 1/2-8 bez. Augs-  
burger Prince Henry 103-7 1/2 bez. Hamburg-America  
Paketfahrt 129,80 bez. Norddeutscher Lloyd 116,90 bez.  
Dynamit-Kruse 158,70 bez. Italiensische Reute - bez.  
Spanier 71,75 bez. Türkenloose 113,50 bez. - Ten-  
denz: Matt.

Frankfurt a. M., 27. Februar. (Effekten-Sozialk.)  
Österreich. Kreditaktien 211,70, Franzosen 143,40, Loms-  
barden 25,10 1/2, Goldharb 169,00, Deutsche Bank  
206,80, Dresdner Bank 150,50, Diskonto - Komman-  
dit-Anstalt 184,20, Helios - bez. Schweizer Zentralbahn  
- bez. Schweizer Nordostbahn 114,25, Schweizer Union  
- bez. Schweizer Simonsenbahn 101,25, Italiener  
- bez. Bochumer Gußhütte 184,80, Berliner Handelsgesellschaft  
152,20, Gelsenkirchen - bez. Sarpener 165,75, Siberia  
180,00, Parrahütte 203,10, Portugiesen 25,70, Anatolier  
84,30 - Still.

Wien, 27. Februar. Ungarische Kreditaktien 632,00,  
Österreichische Kreditaktien 672,50, Franzosen 143,40,  
Lombarden 105,25, Elbethalban 430,00, Österreichische  
Papierrente 98,50, Aproz, ungarische Goldrente 118,20,  
Österreichische Kronenanleihe - bez. ungarische Kronen-  
anleihe 93,65, Marknoten 117,45, Württemberg 469,50,  
Tabaktaktien 296,50, Ränderbank 414,00, Rüstliche Boose  
107,50, Rüstlicher Rüstb. Akt. - bez. Rüstler - bez.  
Alpine Montan 442,00 - Still.

Paris, 27. Februar. Aproz, Reute 109,20, Stallener  
95,75, Spanier angere Reute 72,25, Türken 24,55,  
Türkenloose 115,00, Ottomanbank 649,00, Rio Tinto  
1508, Suezkanal-Aktien - bez. Sprozentige Portugiesen  
25,10 - behauptet.

Seute Morgen wurde uns ein  
gesundes Töchterchen geboren.  
Bromberg, 28. Februar 1901.  
Ernst Schmidt  
u. Frau Elisabeth geb. Tscharnke.

Für die uns bewiesene  
herzliche Theilnahme bei  
der Beerdigung unseres  
lieben Sohnes und Bruders  
**Walter**  
danken tiefbewegt  
**Carl Hein**  
und Familie.

Verlobt: Frl. Frieda Schab  
mit Hrn Robert Schmidt, Ver-  
lin - Friedrichsfelde. - Frl.  
Elisabeth Wedemann mit Hrn.  
Arthur Studentowski, Magde-  
burg-Petersburg.  
Geboren: Eine Tochter:  
Hrn. Oberleutnant Kindermann,  
Alt-Billau. - Hrn. Boharzi  
Bankow, Königsberg i. Pr.  
Gestorben: Hr. Andreas Kuff,  
Gisleben. - Frau Juliane  
Karbe geb. Anders, Glogau. -  
Frau Amalie Weede geb. Arn-  
hold, Magdeburg. - Frau  
Emmy Fürste geb. Michels,  
Magdeburg.

Ein herzl. Profit-Neujahr!  
wünscht all. Freunden u. Bekannten  
unser Freund Deicke, Feldw. d.  
2. G. 5. Ostf. Inf. Reg. Der gin.  
Brieftrag. hat so lange gebummelt!  
F. v. Max Gebhardt, Pianotechn.

Technikum Neustadt Meckl.  
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,  
Maschinenbau, Elektrotechnik.  
Elektr. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

„Gut Heil“

Männer-Turn-Verein.  
Sonntag, 3. März 1901,  
nachmittags 4 1/2 Uhr  
findet in der städt. Turnhalle,  
Schulstraße

ein Schauturnen  
statt, wozu die Freunde der Turn-  
erei frendl. eingeladen werden.  
Die Festneipe ist abends  
8 1/2 Uhr im Gesellschaftshaus,  
Gammstraße. (205)  
Der Vorstand.

Gold-sicher! 1 Hypoth. 5%  
zu 24000 Mk. 1 Hypoth. 5%  
zu 9500 Mk. sofort anderweitig zu  
cediren Güter jed. Größe sof. z. Kauf.  
geucht. Off. u. R. 6 a. b. Geschäftsst.

Bekanntmachung.  
Im Gesellschaftsregister Nr. 167  
und im Prokurenregister Nr. 218  
sind gelöst die Firma  
**Hermann Indig**  
und die Procura des Kaufmanns  
Josef Indig in Bromberg.  
Bromberg, d. 22. Februar 1901.  
Königliches Amtsgericht.

Königliche Oberförsterei  
Bartelssee.  
Im Sommerhalbjahr 1901  
werden am 15. April, 20. Mai  
und 19. August, jedesmal von  
9 Uhr Vormittag ab Holzver-  
käufe in Bromberg, Thoner-  
straße 58 in Koepke's Gast-  
haus abgehalten werden. (23)

Bekanntmachung.  
Freitag, den 1. März er. Nachm.  
8 1/2 Uhr, werde ich Pindentz, 2  
zwei Sobelbänke (71)  
meistbietend gegen gleich baare Be-  
zahlung zwangsweise versteigern.  
**Dimlinsky,**  
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Bekanntmachung.  
Am Sonnabend, den  
2. März d. J., vormittags von  
10 Uhr ab, werde ich auf dem  
Neuen Markt hier: (205)  
400 Flaschen guten Tisch-  
wein u. 200 Sack vertiegt.  
Der Verkauf findet bestimmt statt.  
**Garbe,**  
pens. Gerichtsvollz. u. Auktionator.

Vereinigung erwerbstätiger Frauen und Mädchen.  
**Öffentlicher Vortrag**  
des  
Herrn Syndikus Dr. W. John aus Danzig  
über  
„Deutsches Zeitungsweesen“  
am  
Sonntag, 3. März er., abends 8 Uhr,  
im Saale des Zivilkasinos, Danzigerstraße 161.  
Gäste willkommen. Eintritt frei.

Vaterländischer Frauen-Verein Bromberg.  
Bromberg, den 27. Februar 1901.  
Die Jahungsgemeße (205)  
**General-Versammlung**  
findet  
am Freitag, den 8. März d. J., nachmittags 5 1/2 Uhr  
in der Wohnung der Unterzeichneten (Victoriastraße 2) statt;  
zur Theilnahme werden die Mitglieder des Vereins hierdurch  
freundschaftlich eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Verwaltungsbericht für 1900.  
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung.  
3. Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.  
(gez.) Frau Elisabeth Foerster,  
Vorsitzende.

**Patzer's Etablissement.**  
Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. März er.  
**Robert Johannes - Abend.**  
Tante Mädchen auf der Pariser Weltausstellung.

**Zur Konfirmation**  
empfehle (179)  
schwarze u. weiße  
**Kleiderstoffe**  
in Crepe, Cheviot u. Alpaca.  
Führe nur erprobte Qualitäten in bestem Edel-  
schwarz zu bekannt billigen Preisen.  
Täglich Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen.  
**Konfirmations-  
Knaben-Anzüge**  
in überraschender Auswahl  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**Kaufhaus Moritz Meyersohn.**

Stets eine große Auswahl von  
Kränzen aller Art. Bestell. werd.  
bügelt ausgeführt.  
**A. Wehmuth,** Wilhelmstr. 31.

Die neue Auflage des kürzlich  
im Verlage von **E. Pierson,**  
Dresden, erschienenen Sen-  
sations-Büches (202)  
**Verbotene Liebe**  
von **M. Volkart**  
ist soeben fertig gestellt und durch  
alle Buchhandlungen zu beziehen.  
Brochirt 2 Mk., eleg. gebund. 3 Mk.

**Billig! Billig!**  
**Weißwaaren.**  
159. Danzigerstraße 159.  
**J. Ephros,** aus Berlin.

**Damen-  
Kleiderstoffe**  
in schönster Auswahl  
zu billigsten Preisen  
empfiehlt  
**Alfred Hübschmann,**  
Brückenstrasse 2. (476)

**Konkurs-Massen-Ausverkauf.**  
Das Eugen Mohr'sche Konkurs-Waarenlager  
Danzigerstr. 13, gegenüber Hotel Adler,  
bestehend (1688)  
in Herren- u. Knaben-Hüten u. Mägen, Strohhüten,  
Fischhüten zc.  
wird zu spottbilligen Preisen einzeln ausverkauft.  
N. B. Das Lager wird durch Zukauf passender Sorten ergänzt.

Dem hochgeehrten Publikum von Bromberg die  
ergebene Anzeige, daß ich hierfelbst  
**Bahnhofstraße Nr. 83**  
am Montag, den 4. März er.  
ein modernes  
**Publgeschäft**  
verbunden mit  
**Kurzwarenhandlung**  
eröffnen werde.  
Für elegante Ausführung, reelle Bedie-  
nung und billigste Preise werde stets Sorge  
tragen. (1712)  
**Marie Luczyńska.**

Den Nagel auf den Kopf  
treffen alle praktischen Haus-  
frauen, die das triebfähigste und  
seit 27 Jahren bewährte  
**Liebig's Backpulver**  
mit dem Bäckerkönig,  
(D. R. P. A. No. 7402) verwenden.  
Überall käuflich.  
**Meine & Liebig, Hannover.**  
Aelteste Backpulv.-Fabr. Deutschl.

Die  
**Gewinnliste**  
der  
**Königsberger  
Thiergarten-Lotterie**  
liegt zur Einsicht aus und ist  
auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geschäftsstelle d. Zeitung.

**Elysium**  
empfiehlt seinen vorzüglichen  
**Mittagstisch**  
im Abonnement 80 Pfg.  
Die beste Caffe Kaffee  
Kuchen (eigenes Gebäck).  
**Schellische Carl Gause.**  
Empf.  
**Frische Schellfische,  
Rothungen,  
Cablian,  
Ba. Stör-Caviar,**  
feinste Matjes-Perlinge,  
geräuch. u. marin. Fische  
empfiehlt (430)  
**Carl Freitag, Bärenstraße 7.**  
Sellen schön. Rind-  
und Kalbfleisch à  
Pfd. 50 Pfg. vor-  
nach. bei **M. Meyer, Fleißchh. 18.**

Die ganze zweite Etage  
im Luckwald'schen Hause  
Theaterplatz 3 ist vom 1. Ostbr.  
er. zu vermieten. Dieselbe eignet  
sich vorzüglich zu Bureauzwecken.  
Näheres im Geschäft von (208)  
Luckwald Nachf.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Die ganze zweite Etage  
im Luckwald'schen Hause  
Theaterplatz 3 ist vom 1. Ostbr.  
er. zu vermieten. Dieselbe eignet  
sich vorzüglich zu Bureauzwecken.  
Näheres im Geschäft von (208)  
Luckwald Nachf.

**Kauf und Verkauf**  
Eine kleine Abdeckerei  
wird zu kaufen oder pachten gesucht.  
Off. unt. W. 100 an die Geschäfts-  
stelle des „Anzeigers“ in Gützin erd.  
**Bierflaschen**  
kauft und hol. ab (1718)  
**Franz Klepinski,**  
Neuer Markt 6.  
Kann mir Jemand das Buch  
Weichselmärchen von Minarski  
läufig überlassen? Offert. unter  
**W. I.** an die Geschäftsst. erbeten.  
**Liqueur- und Bierflaschen**  
kauft **Feldt, Bahnhofstr. 21.**  
Eleg. nussb. Büffets, eich. Schreib-  
tische (Diplomatische) ieb. z. Verf.  
**M. Smukalski, Tischl. Jacobst. 2.**  
1 Repofitorium mit Glas-  
schiebthür, 2 1/2 m l., 2 Kestall-  
Schaufensterspiegel sof. z. ver-  
taufen **Poststraße 5, 1 Tr.**

**Arbeitsmarkt**  
Mehrere  
**Schriftseher**  
finden bei tarifmäßiger Bezahlung  
von sofort Stellung.  
Gruenauersche Buchdruckerei  
Otto Granwald,  
Bromberg.

Ein Klavierpieler  
bei festem Gehalt u. freier Stat.  
wird für Danzig gesucht. Off.  
u. W. M. 480 an W. Mecklenburg,  
Aum.-Gep., Danzig, Jopentasse 6.  
**Malergehilfen**  
und Arbeitsbüchsen sucht  
**Otto Wetzel, Elisabethstr. 42.**  
Für unser Malergeschäft suchen wir  
einen jungen Mann,  
der in einem ähnlichen Geschäft  
bereits thätig war. **Gebr. Lange.**  
Kutcher  
verlangt **Daniel Lichtenstein.**

2 Kellnerlehrlinge  
finden zu Ostern Aufnahme im  
1662) **Hôtel Gelhorn.**  
1 Lehrling  
mit guter Schulbild. f. m. Cigarr.-  
u. 3 abafschäft z. 1. Apr. geucht.  
205) **Oskar Bandelow.**

Einem Lehrling  
mit guten Schulkenntnissen sucht  
**Julius Brilles, Poststr. 31,**  
Schuhfabrik. (1559)  
Suche von sofort oder v. Ostern  
1 Schneiderschüler.  
**J. Gryco, akad. apr. Schneidermstr.,**  
Löwenstraße 3.  
Suche für meinen Sohn eine  
Stelle als **Lehrling,**  
kaufmännisches Bureau. Off.  
u. A. B. 100 a. d. Geschäftsstelle.

2 Lehrlinge  
zur Schlosserei gegen hohes Stofgel b  
sucht **L. Levy, Schlossermeister,**  
1713) **Mauerstraße 13.**  
**Laufbursche** wird von  
sof. gesucht  
**Dannhausen, II. Baitalkou 129'**

Einem Laufburschen  
von sofort verl. **Verticestr. 5.**  
Für meine 13 jähr. Tochter suche  
eine **Lehrerin,**  
die ihr vollstä. Unterricht ert.  
zu ert. in der Geschäftst. d. Ztg.  
**Maschinennäherin**  
für Schneiderei gesucht. (204)  
**F. Wakarecy, Friedrichstr. 24.**

**Näherin**  
verl. **Otto Krömer, Bahnhofstr. 6a.**  
Weil. f. H. Hausb. i. Rheinpr.  
1 älteres erfahr. Mädchen, das  
kochen kann u. sämmtl. Hausarbeit  
übernimmt. Nähere Auskunft e. t.  
**Fr. Mertens, Pringentb. Grenzst. 1.**  
Wir suchen zum 1. April  
eine einfache Köchin  
und mehrere Mädchen  
für Hausarbeit. (147)  
**Gräfin Blücher,**  
Oberin des Lazarushauses,  
Fürstenwalde, Spree.

Eine Frau, welche kochen  
kann und jede Hausarbeit über-  
nimmt, wird für den ganzen Tag  
geucht. **Windmühlentstraße 4.**  
Eine Frau für jeden  
Freitag  
**Carl Freitag, Bärenstraße 7.**  
Eine Anwärterin für den  
Freitag  
**Wilhelmstraße 7, II links.**  
Saubere anständ. Anwärterin  
bei hohem Lohn geucht. (1708)  
**Danzigerstr. 154, G. Laden.**

1 Anwärterin zum 1. März  
verlangt  
**Marlo Rajewski, Postenstr. 29.**  
Ordentliche Anwärterin  
geucht **Kronenstr. 21, 2 Treppen.**  
14-15. Mädch. vl. **Friedrichstr. 16, H. I.**  
Anwärterin für den Fr.  
mittag ff. verl. **Friedrichstr. 32 II.**  
Eine Anwärterin für Bor-  
und Nachmittag z. 1. März gef.  
**Neue Pfarrstr. 11, part.**  
14-16 jähr. Anwärterin  
geucht. **Mittelstr. 57, I Tr.**  
Anwärterin  
sofort geucht. **Moltkestr. 11, II.**  
Eine Anwärterin wird ver-  
langt. **Schlossstr. 6, I Tr. v.**  
Anwärterin verlangt.  
**Schleierstraße 14, part. l. links.**

Best. weibl. Diensthilfen  
jeder Art empf. den 1. April  
**Fr. Aktories, Bärenstr. 3.**  
**Mädchen jeder Art**  
erb. gute Stell. bei hoh. Lohn d.  
**Fr. Granwald, Bahnhofstr. 82, 5.**  
Sauberes häusliches Mädchen  
empf. **Fr. Lücke, Bahnhofstr. 19.**

**Magenmorsellen**  
à Stück 5 Pfg.  
empf. in stets frischer Waare  
**Julius Wisniewski,**  
Bonbon- und Confiturenfabrik,  
Wollmarkt 16. (190)

**Regelbahn**  
2 Abende in der Woche zu  
vergeben. **Wichert.**

Vergnüngen

**J. Krammer's**  
Festsäle u. Concertgarten  
**Wilhelmstraße 5. (204)**  
Von Donnerstag, d. 28. Februar ab  
täglich  


**Riesen-Bockbierfest**  
verbunden mit  
großem Concert.  
Sensationelle Neuheiten  
im vollständig neu decorirten Saal.  
Italien in Bromberg.  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

**Katholikeller.**

Jeden Donnerstag,  
8 Uhr abends: (221)

**Gr. Frei-Konzert**  
(Militär-Kapelle).

**Krmen-Unterstützungs-Verein**  
Schleusenau.  
Sonnabend, 2. März er.,  
im Schweizerhause:  
G r o ß e  
**Wohltätigkeitsvorstellung.**  
Anfang 8 Uhr. Kassendf. 7 Uhr.  
Eintrittspreis à Person 50 Pfg.  
Kinder frei. Für Mitglieder sind  
Familienkarten (3 Pers. à 1 Mk.),  
jedoch nur im Vorverkauf bei den  
Herrn **Kleinert u. Block,** sowie  
Frau **Stuhlfath** zu haben. (204)  
„Der Wohltätigkeit werden  
keine Schranken gesetzt.“ Nach der  
Vorstellung: **Tanzkränzchen.**

**Kaiser-Panorama!!!**  
Danzigerstr. 23. - Diese  
Woche: **Letzte Reise durch  
die Weltausstellung.**

**Concordia.**  
Sente:  
**Abschieds-Vorstellung**  
des  
brillanten Programms.  
Morg. Freitag, 1. März:  
Vollständig  
neues Programm.  
II. A.  
**Irma Bellani**  
Kongertfängerin,  
**Little Fripp**  
**The 4 Champions**  
**Molly Verch**  
der kleine Kobold.  
**Rio de Costa.**  
Gewönl. Preise.

**Stadt-Theater.**  
Freitag, 1. März.  
**Benefiz für Meta Harden.**  
(Neu einstudirt.)  
**Das Heirathsnest.**  
Lustspiel in 3 Akten von G. Davis.  
Hier auf: (424)  
**Zehn Mädchen u. kein Mann.**  
Operette in 1 Akt von  
Fr. v. Supplé.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend:  
Vorstellung z. Klein. Preisen.  
**Nathan der Weise.**

**Gedenket  
der darbedenden Vögel!**  
Verantwortlich für den politischen  
Theil **J. Gollasch,** für Lokales,  
Provinziales und Bunte Chronik  
**H. Singer,** für das Feuilleton,  
Konkurrenzberichte, Literatur zc. **Paul  
Gendish,** für die Handelsnach-  
richten, Anzeigen und Bekamen  
**L. Jarchow,** sämtl. in Bromberg.  
Rotationsdruck und Verlag:  
**Gruenauersche Buchdruckerei**  
**Otto Granwald** in Bromberg.

Grösstes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe  
No. 4 Brückenstrasse No. 4  
**Schwarze Kleiderstoffe**  
führen wir nur, daher bieten wir bei grösster Auswahl  
und nur bei erprobt besten qualitäten  
unerhört billige Preise. (466)  
**Nur Brückenstrasse No. 4.**